

Geschäftsbericht 2012

Geschäftsbericht 2012

Sponsored by Zuger Kantonalbank. Teil 2.

Die Zuger Kantonalbank unterstützt mit Sponsoring-Aktivitäten und zahlreichen Vergabungen das sportliche, kulturelle und gesellschaftliche Leben im Kanton Zug. Es ist uns ein grosses Anliegen, so einen Beitrag an eine lebenswerte Wohn- und Arbeitsregion zu leisten. Die Sponsoring-Engagements der Zuger Kantonalbank schaffen Erlebnisse für unsere Kunden und haben eine positive Ausstrahlung auf die Öffentlichkeit und auf unsere Mitarbeitenden. Wir legen Wert auf eine Sponsoring-Partnerschaft, bei der alle Beteiligten einen Beitrag leisten und profitieren. Bei den Vergabungen stehen Gemeinnützigkeit oder Förderung im Vordergrund. Anhand von sechs Portraits zeigt der vorliegende Geschäftsbericht unser Engagement für Kultur und Gesellschaft. Die portraitierten Personen

stehen jeweils repräsentativ für einen Verein, eine Organisation oder eine Veranstaltung, die von der Zuger Kantonalbank im Jahr 2012 finanziell unterstützt worden ist.



Titelbild:
Theater- und Musikgesellschaft Zug,
Workshop Ballett

Strategie in anspruchsvollem Umfeld bestätigt



Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung; Bruno Bonati, Bankpräsident

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre
Sehr geehrte Kundinnen und Kunden

Die Weltwirtschaft zeigte im zurückliegenden Jahr 2012 grosse Schwächen. Der Euroraum kämpfte gegen die Schulden- und Vertrauenskrise, die USA mit hoher Arbeitslosigkeit und den strukturellen Folgen der geplatzten Immobilienblase. Selbst die Wachstumsmärkte in China, Indien und Brasilien durchliefen Phasen mit tiefen Wachstumsraten. Die internationale Konjunkturabkühlung erreichte im Laufe des Berichtsjahres die Schweiz und verschlechterte die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Lichtblicke waren die erstaunlich robuste Binnenkonjunktur sowie die stabilisierende Wirkung der von der Schweizerischen Nationalbank festgelegten Euro-Untergrenze.

Für die Banken in der Schweiz war 2012 ein sehr anspruchsvolles Jahr. Einerseits galt es, die Problematik der verwalteten Vermögen von im Ausland domizilierten Kunden aktiv anzugehen und Lösungen zu entwickeln, die den unterschiedlichen Vorstellungen der jeweiligen Staaten entsprechen. Weiter musste eine Flut von neuen regulatorischen Anforderungen in die Geschäftsprozesse integriert werden. Im Anlagegeschäft zeigten sich viele Kunden angesichts schwierig beurteilbarer Risiken zurückhaltend. Und schliesslich hat sich für Banken, die wie die Zuger Kantonalbank mehrheitlich im Zinsdifferenzgeschäft tätig sind, die Marge aufgrund der anhaltend tiefen Zinsen weiter verengt. Ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar. Die anhaltend rege Nachfrage nach Immobilien hielt die Kreditnachfrage hoch. Unsere bei weiter steigenden Immobilienpreisen unverändert vorsichtige Kreditpolitik sowie der nach wie vor rege Zufluss an Kundengeldern führten zu einem historisch hohen Bestand an Liquidität. Um unsere hohen Ansprüche an Sicherheit zu wahren, blieb diese zinslos bei der Nationalbank deponiert.

Die Zuger Kantonalbank kompensierte die negativen Folgen dieser Entwicklungen mit verschiedenen Massnahmen sowohl beim Ertrag wie auch bei den Kosten und erwirtschaftete so im Berichtsjahr 2012 durchwegs erfreuliche Ergebnisse. Diese Resultate haben uns in unserer Strategie bestärkt, und wir sind überzeugt, dass die Zuger Kantonalbank damit auch für künftige Herausforderungen gerüstet ist. Die Eckpfeiler unserer Strategie sind: Erstens, wir fokussieren uns auf die Wirtschaftsregion Zug und die hier tätigen Unternehmen und Privatkunden. Zweitens, mit einer überdurchschnittlich hohen Eigenkapitalbasis bieten wir Kunden, Aktionären und Mitarbeitern langfristige Sicherheit. Drittens optimieren wir fortlaufend die Fertigungstiefe von Produkten und Dienstleistungen. Und viertens bauen wir das Anlagegeschäft kontinuierlich zu einer starken Ertragsquelle neben dem Zinsgeschäft aus.

Fokus auf die Wirtschaftsregion Zug

Die Wirtschaftsregion Zug ist ein attraktives Marktgebiet und damit eine massgebliche Basis für unseren Erfolg. Wir sind als eine der grössten privaten Arbeitgeberinnen Teil dieser prosperierenden Wirtschaftsregion. Mit rund 12 Mio. Franken waren wir auch 2012 eine bedeutende Steuerzahlerin im Kanton. Dieser profitiert zudem als Aktionär sowie zusätzlich von einer Extrazuweisung in Höhe von 10 Prozent auf die ordentliche Dividende als indirekte Entschädigung für die Staatsgarantie.

Der Immobiliensektor blieb im vergangenen Jahr einer der Haupttreiber der wirtschaftlichen Entwicklung in der Schweiz. In der Wirtschaftsregion Zug war die Zuger Kantonalbank auch 2012 die bedeutendste Partnerin für Immobilienfinanzierungen. Investoren, Promotoren und private Käufer suchten und fanden bei uns Kompetenz, Erfahrung und Kapital. Wir beurteilen die Gefahr einer Blasenbildung auch bei weiterhin steigenden Preisen als gering. Ein wichtiger Grund für diese Aussage liegt in der Tatsache, dass die Einkommen in unserer Region stärker wachsen als die Preise für Immobilien. Entsprechend absorbiert der Markt die Nachfrage auf dem gegenwärtigen Preisniveau. Dessen ungeachtet begrüssen wir die im zweiten Halbjahr 2012 leicht nachlassende Verteuerung von Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern. Unsere Vergabe von Immobilienfinanzierungen bleibt unverändert vorsichtig.

Wir fokussieren uns auch bei den privaten Kunden auf die Wirtschaftsregion Zug. Das Geschäft mit Kunden mit ausländischem Domizil hat für uns nicht Priorität. Da wir Offshore-Märkte nie aktiv bearbeitet haben, bewegen sich die Anzahl Kunden und verwalteten Vermögen nur im tiefen einstelligen Prozentbereich der Gesamtzahl unserer Kunden, bzw. unseres Gesamtvolumens. Dieses Vorgehen hat sich bewährt, denn die unterschiedlichen und stark steigenden regulatorischen Anforderungen der jeweiligen Staaten haben den administrativen Aufwand für die Betreuung dieser Kunden – aber auch die Risiken für uns – über die letzten Jahre massiv erhöht. Selbstverständlich wollen wir wie bis anhin nur Gelder betreuen und verwalten, die im Domizilland korrekt versteuert sind. Deshalb haben wir die Kunden mit Domizil Ausland 2012 verpflichtet, die ordentliche Besteuerung ihrer Gelder im jeweiligen Heimatland schriftlich zu bestätigen. Dies hat zu verschiedenen Mittelabflüssen geführt, die aber durch Neugeldzuflüsse aus unserer Wirtschaftsregion mehr als kompensiert wurden.

Überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalbasis

Neue Kapitalvorschriften, die 2011 zusätzlich eingeführt wurden, und weitere, die sich noch in Vernehmlassung befinden, erhöhen die Anforderungen für die Banken signifikant: Die Eigenmittelanforderungen für die Zuger Kantonalbank stiegen von 8 auf über 11 Prozent der risikogewichteten Aktiven. Wir erfüllen jedoch nicht nur die aktuellen, sondern bereits heute auch die zu erwartenden, noch weiter verschärften Anforderungen. Zudem verlangt die von der FINMA neu geforderte Eigenkapitalplanung eine dynamische Eigenkapitalstrategie. Unsere Eigenmittel genügen auch diesen mittelfristigen Anforderungen schon heute vollumfänglich. Damit sichern wir uns den Handlungsspielraum, unsere Geschäftstätigkeit im Rahmen des Wachstums der Region Zug weiterzuentwickeln, und zählen heute zu den am besten kapitalisierten Banken in der Schweiz.

Optimale Fertigungstiefe

In unserem Heimatkanton sind wir ein bedeutender Anbieter von Bankdienstleistungen. Dies täuscht jedoch nicht darüber hinweg, dass die Zuger Kantonalbank im nationalen Vergleich bezüglich Bilanzsumme und Anzahl Mitarbeiter eine kleinere Bank ist. Mit Blick auf eine konkurrenzfähige Kostenstruktur ist für uns eine optimale Fertigungstiefe – also inwieweit wir Produkte selber herstellen und Dienstleistungen selber erbringen oder von Dritten beziehen – sehr wichtig.

Mit unserer Entscheidung im Berichtsjahr, erhebliche Mittel in eine neue Informatikplattform zu investieren, verbessern wir die Qualität der Prozesse und Abläufe, insbesondere im Anlagegeschäft. Die neue Informatikplattform ermöglicht uns zudem, kommende regulatorische Anforderungen ohne wesentlichen Zusatzaufwand zu erfüllen. Für unsere Kostenoptimierung nutzen wir bereits heute die Möglichkeiten der Industrialisierung im Bankenmarkt, und wir werden diese auch in Zukunft ausschöpfen.

Anlagegeschäft als zweiter Ertragspfeiler

Vor drei Jahren hat die Zuger Kantonalbank die Anlageberatung und Vermögensverwaltung strategisch neu ausgerichtet, um dieses Geschäftsfeld neben dem Zinsgeschäft zur zweiten strategischen Ertragsquelle auszubauen. In engem Zusammenwirken mit Wellershoff & Partners Ltd. beraten wir erfolgreich eine zunehmende Anzahl von Kunden in einem schwierigen Anlageumfeld. Im vergangenen Geschäftsjahr hat sich gezeigt, dass unsere Anlagestrategie auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erfolgreich ist. Zugleich verzeichnen wir ein erfreuliches Wachstum bei den Vermögensverwaltungsmandaten und beim Neugeldzufluss von Kunden aus der Wirtschaftsregion Zug.

Standortwechsel – Dank an Mitarbeiter

Der Umzug von rund 180 Arbeitsplätzen in die Liegenschaft vorZUG in Baar Mitte 2012 war bestens geplant und verlief reibungslos. Damit wurde der Weg frei für die Innensanierung des markanten Gebäudes der Zuger Kantonalbank am Postplatz, die im laufenden Jahr beginnt. Die Gebäudehülle wird unverändert erhalten. Der Innenraum wird den heutigen Anforderungen an einen kundenfreundlichen und effizienten Bankbetrieb angepasst.

An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellte das Geschäftsjahr 2012 ungewöhnlich viele ausserordentliche Ansprüche, die für Aussenstehende kaum sichtbar wurden. Zusätzlich zum Tagesgeschäft waren praktisch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in arbeitsintensiven Projekten engagiert. Dazu zählten die Evaluation einer neuen Informatikplattform und die damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten, die verschiedenen Umzugs- bzw. Bauprojekte sowie die Inbetriebnahme einer neuen Generation von Bancomaten. Diese vielen ausserordentlichen Engagements sind Zeichen einer hohen Eigenverantwortung, die für eine erfolgreiche Zukunft der Zuger Kantonalbank entscheidend ist. Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitenden für ihre hervorragende Arbeit.

Ausblick

Wir erwarten 2013 für die gesamte Schweizer Bankenbranche – und damit auch für uns – ein weiterhin anforderungsreiches Umfeld. Da der Anteil von Festhypotheken im Portfolio der Zuger Kantonalbank hoch ist, wird die weiter schrumpfende Zinsmarge unser Ergebnis belasten. Steigende Kommissionseinnahmen aus dem Anlagegeschäft werden diese Ausfälle voraussichtlich noch auf absehbare Zeit nur teilweise kompensieren. Ertragsseitig sehen wir deshalb für das laufende Jahr eine leichte Abschwächung – eine Entwicklung, die sich auch in den ersten Jahren nach einer künftigen Zinswende fortsetzen dürfte.

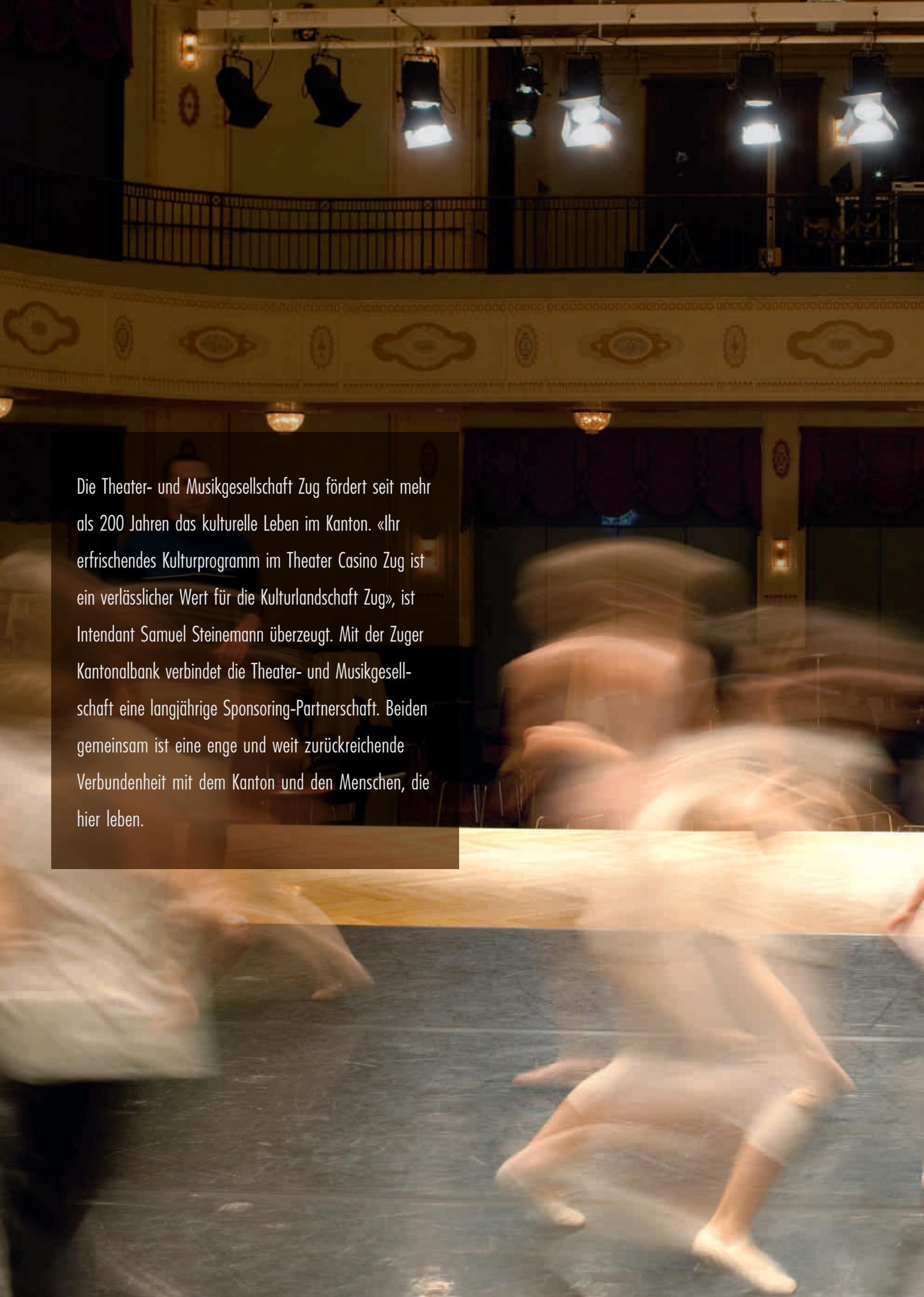
Im Namen des Bankrats, der Geschäftsleitung und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, sowie allen unseren Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen im vergangenen Jahr und freuen uns auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit.



Bruno Bonati
Bankpräsident



Pascal Niquille
Präsident der Geschäftsleitung



Die Theater- und Musikgesellschaft Zug fördert seit mehr als 200 Jahren das kulturelle Leben im Kanton. «Ihr erfrischendes Kulturprogramm im Theater Casino Zug ist ein verlässlicher Wert für die Kulturlandschaft Zug», ist Intendant Samuel Steinemann überzeugt. Mit der Zuger Kantonalbank verbindet die Theater- und Musikgesellschaft eine langjährige Sponsoring-Partnerschaft. Beiden gemeinsam ist eine enge und weit zurückreichende Verbundenheit mit dem Kanton und den Menschen, die hier leben.



Inhalt

Geschäftsbericht 2012

10	Geschäftsjahr 2012 und Ausblick
14	Die Zuger Kantonalbank-Aktie
18	Kunden, Märkte, Infrastruktur
30	Mitarbeitende und Gesellschaft
34	Wertschöpfung
35	Engagement für Zug
36	Bankbehörden und Führungsstruktur
92	Übersicht der Geschäftsstellen

Jahresrechnung

42	Bilanz
43	Erfolgsrechnung
44	Gewinnverwendung
45	Mittelflussrechnung
	Anhang
46	1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
51	2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
54	3. Informationen zur Bilanz
65	4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
67	5. Informationen zur Erfolgsrechnung
70	6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
74	Bericht der Revisionsstelle

Corporate Governance

78	1. Konzernstruktur und Aktionariat
78	2. Kapitalstruktur
79	3. Verwaltungsrat
85	4. Geschäftsleitung
87	5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
89	6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre
90	7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
90	8. Revisionsstelle
91	9. Informationspolitik

Vergütungsbericht

70	Anhang zur Jahresrechnung Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
87	Corporate Governance Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

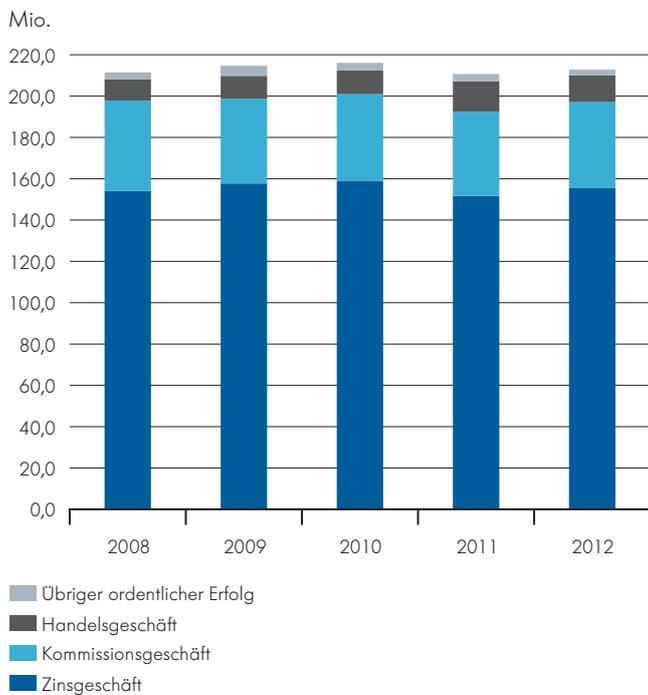
Zuger Kantonalbank mit gutem Jahresergebnis 2012

Die Zuger Kantonalbank erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 in einem anspruchsvollen Umfeld einen Bruttogewinn von 115,4 Mio. Franken (+0,3%). Der Reingewinn beträgt 61,2 Mio. Franken. Aufgrund des guten Geschäftsergebnisses und der soliden Eigenkapitalausstattung wird der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von unverändert 175 Franken pro Aktie vorgeschlagen.

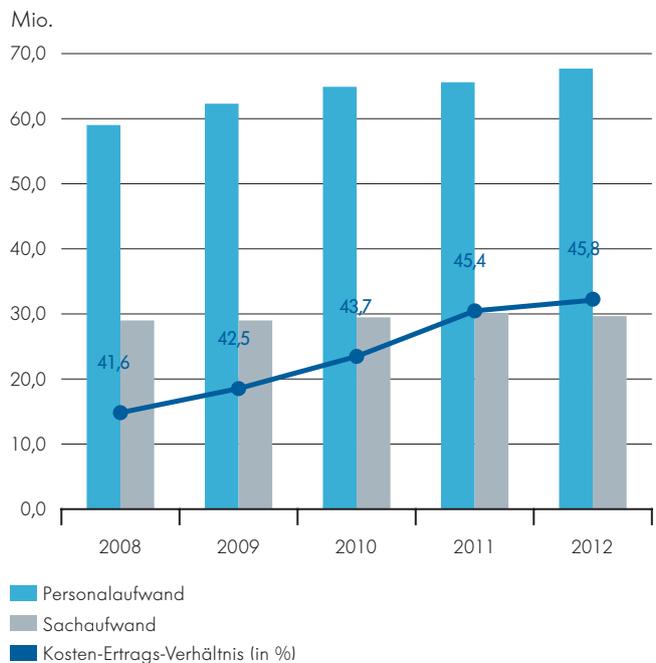
Zinsergebnis über Vorjahresniveau

In ihrem Hauptgeschäft steigerte die Bank das Ergebnis aus dem Zinsgeschäft um 2,4% und erzielte insgesamt einen Ertrag von 155,4 Mio. Franken. Dabei kompensierte die Bank das 2012 nochmals gesunkene Zinsniveau durch ein aktives Bilanzmanagement und ein Wachstum bei den Kundenausleihungen.

Ertragsstruktur der Zuger Kantonalbank



Kosten-Ertrags-Verhältnis



Stabile Erträge im Kommissionsgeschäft

Im Anlagegeschäft steigerte die Zuger Kantonalbank den Erfolg aus Kommissions- und Dienstleistungsgeschäften im Vergleich zum Vorjahr um 2,3%. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt Ergebnis der erfolgreichen Neupositionierung im Anlagekunden-geschäft. Die Anleger agierten aufgrund der unsicheren Entwicklungen in Europa und den USA weiterhin zurückhaltend.

Im Zusammenhang mit dem Bundesgerichtsentscheid vom 30. Oktober 2012 zu Retrozessionen bei Vermögensverwaltungsmandaten wurde eine Rückstellung von 4,1 Mio. Franken gebildet.

Kosten unter Kontrolle

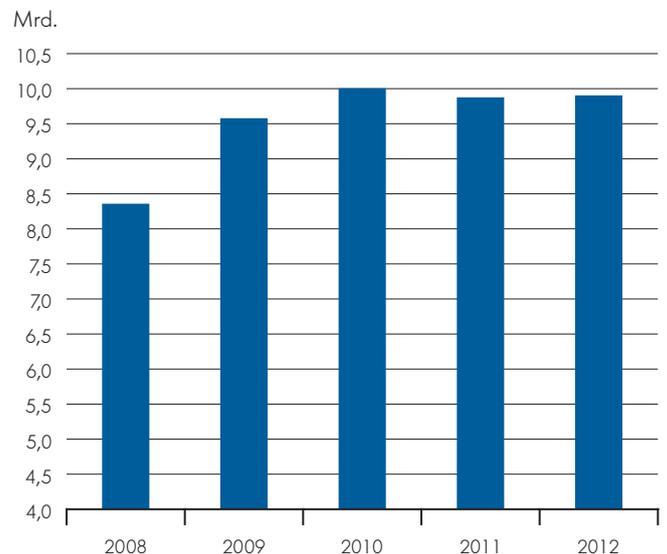
Der Geschäftsaufwand nahm um 1,7% auf 97,4 Mio. Franken zu. Während der Sachaufwand um 1,5% abnahm, erhöhte sich der Personalaufwand um 3,2%. Diese Erhöhung stammt ausschliesslich aus dem Beitrag an die Finanzierungstiftung der Zuger Kantonalbank, ein Vorsorgewerk. Bisher wurden diese Beiträge als «ausserordentlicher Aufwand» verbucht. Ohne diese Zuweisung von 4 Mio. Franken wäre der Personalaufwand aufgrund des leicht tieferen Personalbestandes

Zinsgeschäft bewegten sich wiederum auf sehr tiefem Niveau. Jede Kreditanfrage wird konsequent nach risikoorientierten Ansätzen beurteilt. Dazu wendet die Zuger Kantonalbank für Privat- und Firmenkunden ein Ratingmodell an, welches quantitative und qualitative Kriterien berücksichtigt. Bei Immobilienfinanzierungen für Privatpersonen wird die finanzielle Belastung eines Kunden nicht auf dem aktuell tiefen Zinsniveau, sondern mit einem kalkulatorischen Zinssatz von 5%

Hypothekarkredite



Betreute Depotvermögen



gegenüber dem Vorjahr gesunken. Mit einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 45,8% schneidet die Zuger Kantonalbank im Branchenvergleich weiterhin sehr gut ab.

berechnet. Zudem ermitteln vor Kreditvergabe bankinterne Immobilienbewerter den Wert der zu finanzierenden Liegenschaft.

Wachstum bei Kundenausleihungen, nachhaltige Kreditpolitik

Die Zuger Kantonalbank steigerte die Kundenausleihungen im kompetitiven Markt der Wirtschaftsregion Zug um 4,4% auf 10,4 Mrd. Franken. Die Bank arbeitete dabei mit ihren bewährten Grundsätzen und setzte ihre vorsichtige Kreditpolitik fort. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste aus dem

Zunahme bei Kundengeldern und Depotvermögen

Unsere Kunden schätzen die Sicherheit der Zuger Kantonalbank. Das entgegengebrachte Vertrauen zeigt sich in einem anhaltenden Zufluss von Kundengeldern. Diese stiegen 2012 um 3,1% auf 8,3 Mrd. Franken. Die betreuten Depotvermögen blieben auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen

konstant bei 9,9 Mrd. Franken (+0,3%). Im Rahmen der Durchsetzung unseres Anspruchs, dass Kunden mit Wohnsitz im Ausland ihre Gelder im Domizilland korrekt versteuern, wurden einige Kundenbeziehungen aufgelöst. Nach Bereinigung belief sich der Netto-Neugeldzufluss auf erfreuliche 223 Mio. Franken. Das 2010 neu lancierte Anlagegeschäft und die Partnerschaft mit Wellershoff & Partners Ltd. zahlten sich auch im vergangenen Jahr für Kunden und Bank aus.

Dividende von 175 Franken pro Aktie

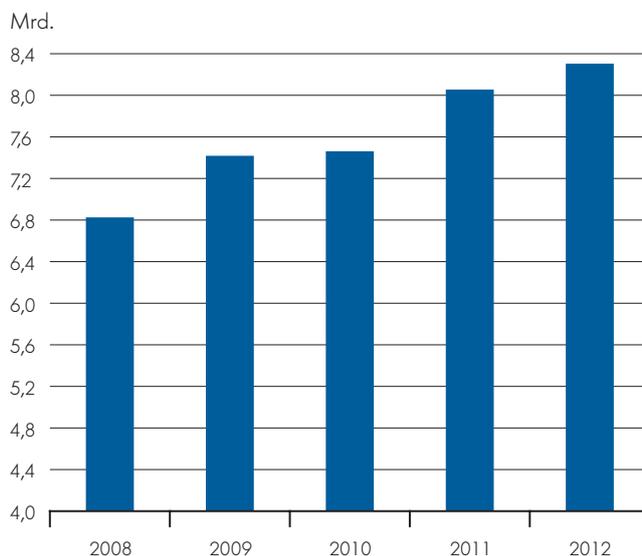
Der Generalversammlung vom 27. April 2013 wird aufgrund des guten Geschäftsganges und der soliden Kapitalisierung eine Dividende von unverändert 175 Franken pro Aktie vorgeschlagen. Die Zuger Kantonalbank schüttet somit 82,4% des Jahresgewinns an die Aktionäre aus.

Eigene Mittel



■ Vorhandene Eigene Mittel
 ■ Erforderliche Eigene Mittel (ohne Kantonalbanken-Rabatt)
 ■ BIZ Tier 1 Ratio (in %)

Kundengelder



Sehr gute Eigenkapitalbasis

Die Zuger Kantonalbank ist für die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel III) sehr gut gerüstet. Auch bei einer allfälligen Einführung des antizyklischen Eigenkapitalpuffers der Nationalbank verfügt die Zuger Kantonalbank über mehr als genügend Eigenkapital. Unser BIZ Tier 1 Ratio beträgt unverändert 17,4%. Im Branchenvergleich entspricht dies einer sehr soliden Kapitalisierung.

Aktienkurs

Der Aktienkurs der Zuger Kantonalbank ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,7% auf 4'805 Franken gesunken. Unter Einbezug der Dividende von 175 Franken pro Aktie liegt die Performance im Jahr 2012 bei -1,2%. Die Dividendenrendite betrug 3,6% (Vorjahr 3,5%).

Ablösung Informatikplattform auf Kurs

Mit dem Entscheid, die bestehende IT-Infrastruktur zu modernisieren, rüstet sich die Zuger Kantonalbank für die Zukunft. Das Produkt von Finnova ist die beste Lösung angesichts der bestehenden und absehbaren Bedürfnisse der Bank. Die Projektarbeiten laufen auf Hochtouren und schreiten gut voran.

Ausblick 2013: Verhalten positiv – weiterhin anspruchsvolles Marktumfeld

Wir erwarten 2013 für die gesamte Schweizer Bankenbranche – und damit auch für uns – ein weiterhin anforderungsreiches Umfeld. Da der Anteil von Festhypotheken bei der Zuger Kantonalbank hoch ist, wird die weiter schrumpfende Zinsmarge unser Ergebnis belasten. Steigende Kommissionseinnahmen aus dem Anlagegeschäft werden diese Ausfälle voraussichtlich noch auf absehbare Zeit nur teilweise kompensieren. Ertragsseitig sehen wir deshalb für das laufende Jahr eine leichte Abschwächung – eine Entwicklung, die sich auch in den ersten Jahren nach einer künftigen Zinswende fortsetzen dürfte. Die Aussichten für 2013 werden insgesamt als verhalten positiv beurteilt.

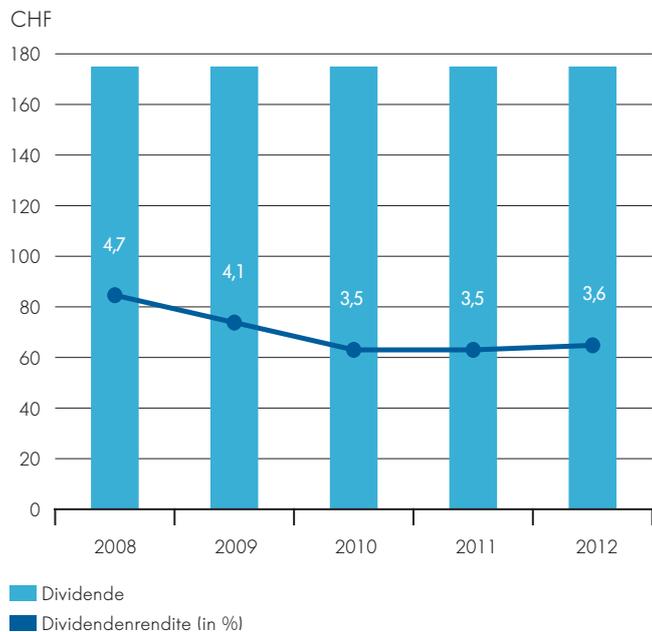
Attraktive Ausschüttung – nachhaltiger Erfolg

Die Zuger Kantonalbank ist das grösste und traditionsreichste Finanzinstitut im Kanton. Mit einer umfassenden Dienstleistungspalette, attraktiven Arbeitsplätzen und einem fortschrittlichen Weiterbildungsangebot, mit einer soliden Eigenkapitalausstattung und einer attraktiven Dividendenrendite trägt sie den Bedürfnissen von Privat- und Firmenkunden, Mitarbeitenden, Investoren, Eigentümern und der öffentlichen Hand Rechnung.

Kursentwicklung

Der Aktienkurs der Zuger Kantonalbank hat sich im Berichtsjahr im Vergleich zum schweizerischen Aktienmarkt und Bankensektor negativ entwickelt. Während der Swiss Market Index (SMI) um 14,93% und der Leitindex der Schweizer Banken (SP Banken) um 11,72% zulegten, gab unsere Aktie im gleichen Zeitraum um 4,66% nach; der Kurs sank von 5'040 Franken auf 4'805 Franken. Unter Einbezug der Dividende resultiert für 2012 eine negative Gesamtperformance von -1,19%.

Ausschüttung und Dividendenrendite



Kurs der Zuger Kantonalbank-Aktie im Vergleich zum SP Banken und SMI



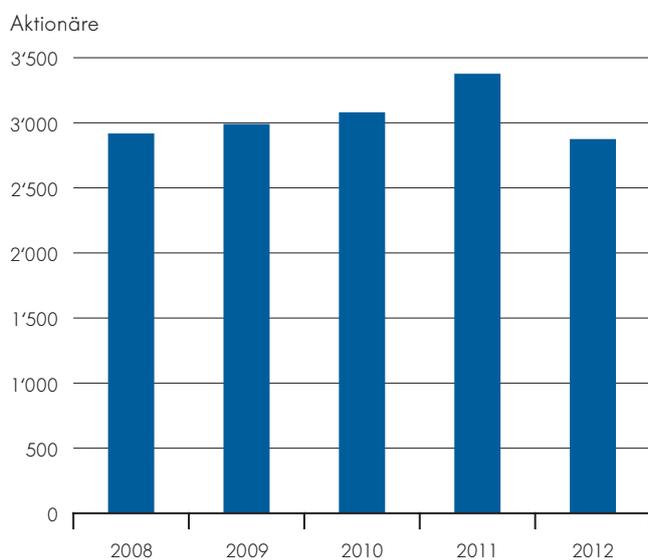
Der Fünfjahresvergleich mit SMI und Bankenindex zeigt jedoch, dass die Aktie der Zuger Kantonalbank langfristig erfolgreich ist und in Kombination mit einer grosszügigen Ausschüttungspolitik insbesondere für langfristige Investoren weiterhin eine attraktive Anlagemöglichkeit bleibt.

Generalversammlung

Der Generalversammlung vom 27. April 2013 wird aufgrund des operativ erfolgreichen Geschäftsganges 2012 eine Dividende von unverändert 175 Franken pro Aktie beantragt. Das ergibt eine auch im Branchenvergleich hohe Dividendenrendite von 3,64%. Damit schütten wir insgesamt 82,4% des Jahresgewinns an die Aktionäre aus.

Die Zuger Kantonalbank-Aktien sind zur Hälfte im Besitz des Kantons Zug und zur Hälfte in den Händen von über 7'000 Privataktionären – vornehmlich aus dem Kanton Zug. Die Generalversammlung ist eine der grössten in der Schweiz. 2012 nahmen rund 2'900 Aktionärinnen und Aktionäre am Anlass teil. Die Versammlung hat damit eine grosse regionale Bedeutung und wird von vielen auch als gesellschaftlicher Anlass geschätzt.

Teilnehmende an der Zuger Kantonalbank-GV



Aktienkennzahlen

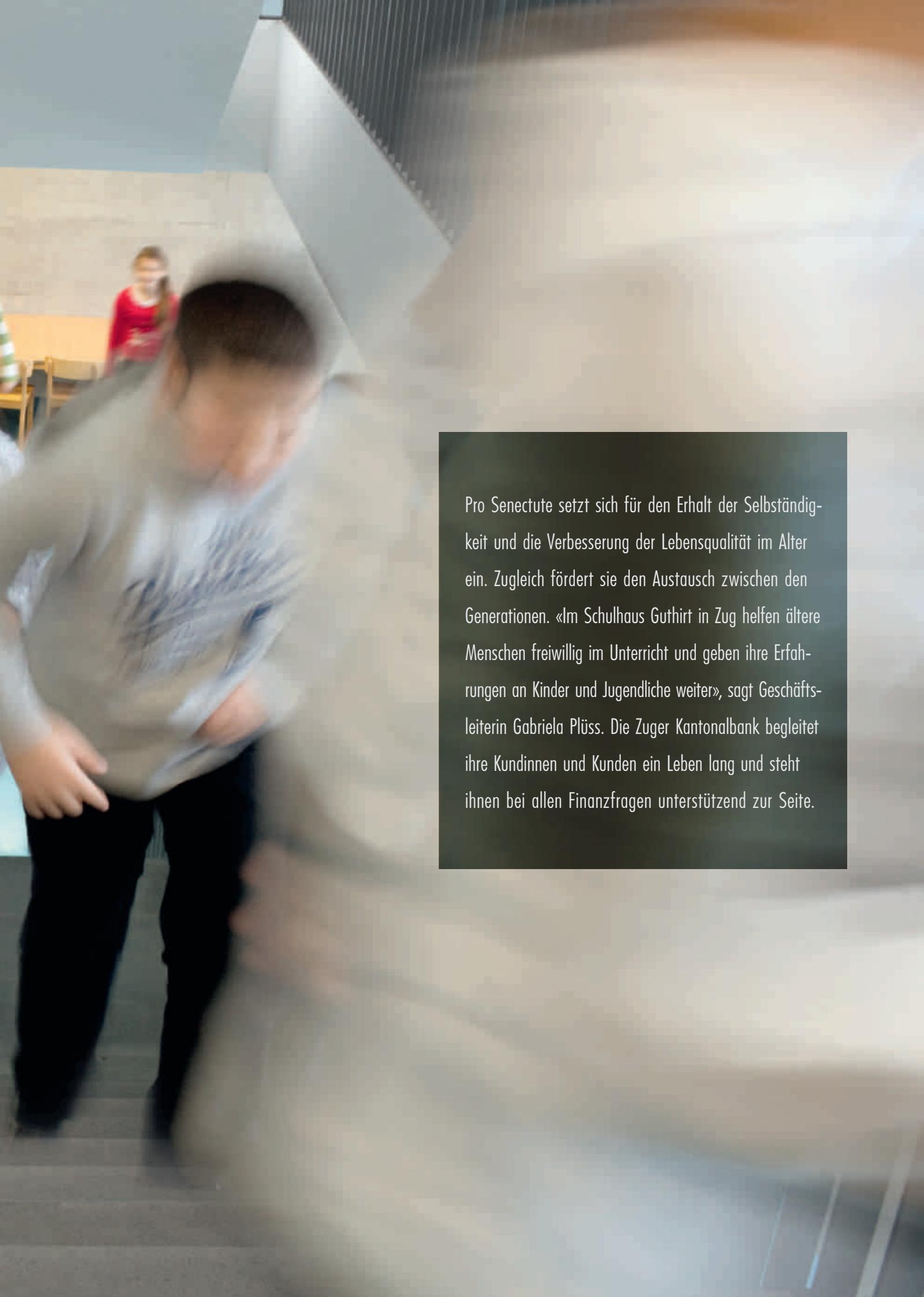
Angaben zur Zuger Kantonalbank-Aktie

Kotierung	SIX Swiss Exchange
ISIN-Nummer	CH0001308904
Valoren-Nummer	130890
Ticker-Symbole Bloomberg / Thomson Reuters / SIX Telekurs	ZG SW / ZG.S / ZG

	31.12.2012	31.12.2011
Aktienkurs (in CHF)	4'805	5'040
Dividende je Aktie (in CHF)	175 ¹⁾	175
Dividende (in % zum Nominalwert)	35	35
Anzahl ausgegebener Aktien	288'288	288'288
Anzahl Aktien im Besitz des Kantons Zug (in %)	50,1	50,1
Stimmrecht Kanton (in %)	20	20
Anzahl Aktionäre mit Aktienanteil über 3% (neben dem Kanton)	keine	keine
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	1'385	1'453
Eigenkapital vor Gewinnverwendung (in Mio. CHF)	1'140	1'107
Relation Börsenkapitalisierung / Eigenkapital (in %)	122	131
Kurs-Gewinn-Verhältnis	23	24
Dividendenrendite (in % zum Aktienkurs)	3,6	3,5
Gesamtrendite (in %, Dividende und Aktienkursveränderung)	-1,2	4,5
Durchschnittliche Gesamtrendite über 5 Jahre (in %)	13,6	11,2

¹⁾ Antrag an die Generalversammlung





Pro Senectute setzt sich für den Erhalt der Selbständigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität im Alter ein. Zugleich fördert sie den Austausch zwischen den Generationen. «Im Schulhaus Guthirt in Zug helfen ältere Menschen freiwillig im Unterricht und geben ihre Erfahrungen an Kinder und Jugendliche weiter», sagt Geschäftsführerin Gabriela Plüss. Die Zuger Kantonalbank begleitet ihre Kundinnen und Kunden ein Leben lang und steht ihnen bei allen Finanzfragen unterstützend zur Seite.



Othmar Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung,
Leiter Departement Anlage- und Firmenkunden

Kerngeschäft auf Kurs

Immobilienfinanzierungen für Private und Unternehmen sind das Kerngeschäft der Zuger Kantonalbank. Dafür bleibt die Wirtschaftsregion Zug ein hoch attraktiver Markt. Auch im zurückliegenden Geschäftsjahr waren wir Partnerin bei rund der Hälfte aller Neuabschlüsse in unserer Wirtschaftsregion.

Bei Finanzierungsentscheiden der Bank stehen die Bonität des Schuldners und die Werthaltigkeit der Immobilie im Vordergrund. Marktanteilsgewinne sind nicht übergeordnetes Ziel der Bank. Die Zielmessungssysteme für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reflektieren diesen Grundsatz. Im aktuellen Umfeld steigender Immobilienpreise nimmt die Bedeutung einer umfassenden Kreditrisikoabklärung und einer ausgewogenen Durchmischung des Kreditportefeuilles zu.

Im Berichtsjahr waren unsere Immobilienbewertungen oft tiefer als die bezahlten Kaufpreise, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Belehnungshöhe der einzelnen Objekte. Unsere Bewertungsmethoden werden wir auch bei den künftigen Kreditvergaben konsequent weiterverfolgen und nehmen in Kauf, dass aufgrund der strengen Qualitätsrichtlinien allenfalls etwas weniger Objekte durch die Zuger Kantonalbank finanziert werden. Um die Finanzierung guter Projekte bemühen sich unsere Kundenberater mit gesundem Selbstbewusstsein und der notwendigen Beharrlichkeit. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen konsequenter Finanzierungspolitik und engagierter Betreuung unserer privaten und institutionellen Kunden zu finden, ist eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Verantwortungsstufen. Mit Befriedigung können wir für das zurückliegende Jahr festhalten, dass die Zuger Kantonalbank auch unter wesentlich anspruchsvolleren Bedingungen die führende Stellung im Kanton Zug erfolgreich gehalten hat.

Die historisch tiefen Zinssätze im zurückliegenden Jahr bestimmten zu einem bedeutenden Teil die hohe Nachfrage nach Immobilien. Das Angebot fand auch bei steigenden Preisen Abnehmer. Unserer Meinung nach stellt dies bei der aktuellen Marktlage von Angebot und Nachfrage vorläufig noch kein ungewöhnliches Risiko dar. Mit Blick auf einen möglichen Anstieg des Zinsniveaus erweitert die Bank jedoch ihre Kontrollmechanismen, angefangen von der Bewertung eines Projekts über die Belehnungshöhe bis hin zur Berechnung der Tragbarkeit durch den Schuldner.

Das hohe Preisniveau auf dem Immobilienmarkt belegt die Attraktivität des Wirtschafts- und Lebensraums Zug. Vor allem im Finanzierungsgeschäft von Wohnliegenschaften müssen

wir uns darauf einstellen, dass Käufer je länger je mehr Neuzuzüger ohne langjährige Verankerung in der Region und ohne Geschäftsbeziehungen mit der Zuger Kantonalbank sind. Um unseren führenden Marktanteil im Kanton unter Wahrung der hohen Qualitätsansprüche an die finanzierten Objekte zu halten, haben wir uns zum Ziel gesetzt, auch dieses Kundensegment für unsere Bank zu gewinnen.

Eine wesentliche Erfolgsgrundlage hierfür bieten die engen Beziehungen zu Investoren, die neue Objekte erstellen. In diesem Bereich verfügt die Zuger Kantonalbank weiterhin über eine sehr gute Marktposition. Auch im vergangenen Jahr ist es uns wiederum gelungen, bedeutende Unternehmen als Neukunden zu gewinnen. Darüber hinaus war die Zuger Kantonalbank bei Grossüberbauungen im Berichtsjahr wie in den Vorjahren häufig auch Finanzierungspartnerin der künftigen Eigenheimbesitzer. Dazu war die enge Zusammenarbeit zwischen unseren Abteilungen für Grossprojekte und für Eigenheimfinanzierungen entscheidend.

Heimvorteil im Firmenkundengeschäft

Mit spezialisierten Firmenkundenberatern in Zug, Cham, Baar und Unterägeri verfügt die Zuger Kantonalbank in ihrem Markt über die höchste Präsenz aller Anbieter. Dabei konzentriert sie sich auf kleinere bis mittlere Unternehmen (KMU) mit Verankerung in der Wirtschaftsregion Zug. In diesem Zielsegment unterhält fast jedes Unternehmen im Kanton eine Geschäftsbeziehung mit der Zuger Kantonalbank. Hinzu kommt das Geschäft mit öffentlich-rechtlichen Körperschaften, das sich im vergangenen Jahr gut entwickelt hat. Im Zentrum stehen Dienstleistungen rund um Zahlungsverkehr, Finanzierungen, Anlagen und berufliche Vorsorge.

Unsere traditionell starke Verankerung im lokalen Wirtschaftsleben der Region Zug eröffnet uns umfassenden Zugang zu Informationen rund um die Entwicklung unseres Marktes und der hier tätigen Firmen. Die Zuger Kantonalbank wird als Partnerin gesehen und genießt hohes Vertrauen. Auch konstruktiv-kritische Fragen zu Unternehmensstrategie und -nachfolge werden in diesem partnerschaftlichen Austausch geschätzt.

Kundenentwicklung

Die Bank nutzt ihr grosses Beziehungsnetz im Firmenkundengeschäft auch zur Kundenentwicklung im Anlagegeschäft und umgekehrt. Insbesondere bei den KMU sind Unternehmen und Unternehmer oft untrennbar miteinander verwoben. Unternehmer, die bislang mit uns ausschliesslich als Geschäftsbank für das klassische Firmenkundengeschäft in Beziehung standen, schätzen zunehmend die Kompetenzen der Bank auch im Anlagegeschäft sowie bei der Finanz- und Nachfolgeplanung. Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und eine systematische, laufende Analyse des Kundenstamms innerhalb der Bank sowie ein souveräner, bedürfnisorientierter Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unseren Kunden sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche integrierte Betreuung. Die sehr erfreulichen Ergebnisse des Berichtsjahres bestärken uns in der Einschätzung, dass in diesem Bereich in den kommenden Jahren noch bedeutende Entwicklungspotenziale erschlossen werden können.

Eigenständiges Anlagegeschäft bewährt sich

Seit drei Jahren baut die Zuger Kantonalbank ihre Anlagekompetenzen laufend weiter aus. Das Anlagekomitee unter Führung unseres Chief Investment Officers beurteilt die Märkte in enger Zusammenarbeit mit den in Wissenschaft und Praxis bewährten Spezialisten von Wellershoff & Partners Ltd. und leitet daraus eigene Anlagestrategien ab. Dieser Ansatz hat sich 2011 und 2012 auch unter sehr anspruchsvollen Rahmenbedingungen gut bewährt.

Unser Ansatz sieht eine breite Diversifikation über die fünf Anlageklassen Aktien, Obligationen, Immobilien, Edelmetalle und Rohstoffe vor, ohne jedoch für einzelne Anlageklassen Mindestwerte zu definieren. Dies verleiht der Vermögensverwaltung sehr viel mehr Spielraum als bei klassischen Anlagekonzepten. Aufgrund des unsicheren Marktumfelds im Berichtsjahr 2012 entschied das Anlagekomitee der Zuger Kantonalbank, Gold und Immobilien zu Lasten von Aktien und Obligationen überzugewichten.

Diese Richtungsentscheidung setzt die Bank in den Vermögensverwaltungsmandaten um. Dabei kommen bis zu mittleren Vermögen eher Anlagefonds zum Einsatz, bei Private Banking Kunden primär Einzeltitel. Für institutionelle Kunden beziehungsweise Privatkunden mit institutionellem Charakter erarbeiten wir massgeschneiderte Lösungen. Von der Anlagekompetenz profitieren aber auch Privatkunden ohne Mandat, also Kundinnen und Kunden, die aufgrund unserer Beratung ihre Anlageentscheide selbständig treffen.

Der eigenständige Auftritt und die gute Leistung der Zuger Kantonalbank im Anlagegeschäft haben viele Kunden überzeugt. Die Bank geniesst grosses Vertrauen und legte im Berichtsjahr beim Nettoneugeldzufluss stetig zu.

Im Geschäft mit den Privatkunden verzeichnete die Bank zudem eine Zunahme der Vermögensverwaltungsmandate um 50 Prozent. Insgesamt betreut die Bank rund einen Drittel mehr Mandate als zu Beginn der Berichtsperiode.

Da im aktuellen Marktumfeld die Neigung zu umfassenden Neupositionierungen der Portfolios bei vielen Kunden gering war, verharrten die Handelsaktivitäten im vergangenen Geschäftsjahr auf tiefem Niveau. Insgesamt erfüllte das Anlagegeschäft die Erwartungen und machte wesentliche Fortschritte, sich zu einer strategischen Ertragsquelle der Bank zu entwickeln. Die Zunahme der Vermögensverwaltungsmandate leistete hierzu den Hauptbeitrag.

Das Geschäft mit externen Vermögensverwaltern entwickelte sich gut und zeigte einmal mehr die eingespielte Zusammenarbeit mit unseren spezialisierten Beratern. Die Qualitätssicherung wurde weiter gestärkt.

Kunden mit Domizil im Ausland

Zu Beginn der Berichtsperiode hatten gut drei Prozent der Kunden der Zuger Kantonalbank ihr Domizil im Ausland. Meist handelt es sich um Personen mit familiären oder geschäftlichen Beziehungen zur Region Zug oder um früher hier ansässige Personen, die ins Ausland weggezogen sind. Die Zuger Kantonalbank hält an ihrem Grundsatz fest, nur im Domizilland korrekt versteuerte Gelder zu betreuen und zu verwalten. Angesichts der absehbaren internationalen Vereinbarungen im Bereich der Besteuerung entschied die Zuger Kantonalbank im Berichtsjahr, Kunden mit Domizil im Ausland künftig nur dann weiter zu betreuen, wenn von diesen eine Bestätigung vorliegt, dass ihre Gelder im Domizilland ordnungsgemäss versteuert werden. In der Folge haben wir unsere Kunden mit Domizil ausserhalb der Schweiz aufgefordert, eine solche Erklärung abzugeben oder die Konten zu saldieren. Eine grosse Mehrzahl dieser Bestätigungen haben wir erhalten. Bei Kunden mit fehlender Bestätigung beendete die Bank die Geschäftsbeziehung. Dabei kam es zu Mittelabflüssen, die aber durch Neugeldzuflüsse aus unserem Zielmarkt, der Wirtschaftsregion Zug, mehr als kompensiert wurden.

Die sehr verschiedenen, erhöhten regulatorischen Anforderungen der jeweiligen Staaten für die Betreuung von Kunden entwickeln sich laufend und stellen hohe Anforderungen an die Ausbildung der Kundenberater. Deshalb werden wir uns in Zukunft auf wenige Zielmärkte konzentrieren.

Beratungsqualität

Die Zuger Kantonalbank legt grossen Wert auf eine umfassende persönliche Beratung ihrer Kunden. Um die Beratungskapazitäten in den 14 Geschäftsstellen der Bank zu steigern, verfolgt die Bank eine Strategie auf drei Ebenen.

Für einfache Zahlungsverkehrsfunktionen wie Überweisungen oder Ein- und Auszahlungen wird die Selbstbedienung gefördert. Dafür ersetzt die Zuger Kantonalbank im Berichtsjahr an

und Beraterinnen für ein persönliches Gespräch und ziehen gegebenenfalls Spezialisten bei.

Zuger Kantonalbank direkt wird auch selbst aktiv und kontaktiert Kunden bei bestimmten Ereignissen, etwa bei Fälligkeiten, und vermittelt Beratungen bei grosser Liquidität. Im Berichtsjahr verzeichnete die Abteilung rund 110'000 eingehende Anrufe und 20'000 eigenständige Kontaktnahmen. Die Leistungen von



Daniela Hausheer, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiterin Departement Markregionen

allen Standorten die bestehenden Bancomaten mit Geräten der neuesten Generation. Dank überarbeiteter Hard- und Software bietet dieser neue Gerätepark noch mehr Sicherheit vor Missbrauch. Das Internetbanking wird als Teil der Selbstbedienungsstrategie kontinuierlich weiterentwickelt und im laufenden Jahr im Zusammenhang mit der Erneuerung der Informatikplattform komplett überarbeitet.

Darüber hinaus unterstützt und berät Zuger Kantonalbank direkt montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr für tägliche Bankgeschäfte ihre Kundinnen und Kunden per Telefon. Die sehr gut ausgebildeten Privat- und Firmenkundenberater decken dabei die grundlegenden Anliegen der Kunden direkt ab. Ist die Lösung telefonisch nicht möglich, sorgen die Berater

Zuger Kantonalbank direkt wurden in einem landesweiten Qualitätsvergleich des CMM Magazins mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

Zugleich optimiert die Bank ihre Geschäftsstellen und Servicezeiten. Dabei reduzieren kleinere Standorte ohne Passanteneinlage ihre Öffnungszeiten, um so die Kapazitäten für die individuelle Beratung der Kundinnen und Kunden zu erhöhen. Jüngstes Beispiel ist die Geschäftsstelle in Neuheim, wo durch die neuen Öffnungszeiten viel Raum für die persönliche Beratung von Kunden frei wird. So ist selbst in kleinsten Geschäftsstellen nach Absprache von Montag bis Freitag zwischen 7 und 19 Uhr eine Beratung möglich, in der Geschäftsstelle im Einkaufszentrum Zugerland sogar samstags.



Der Zuger Stierenmarkt ist urchig und bodenständig. «Nach langer Tradition kommen Bauern aus allen Teilen der Schweiz in der ersten vollen Septemberwoche nach Zug, um ihre Zuchtstiere zu verkaufen oder Braunvieh zu ersteigern», sagt Jörg Hähni, Marketingleiter des Zuger Stierenmarkts. Auch die Zuger Kantonalbank hat auf dem Finanzplatz Zug seit über 120 Jahren Bestand und wird im Kanton als traditionelles Unternehmen mit Weitblick geschätzt.



Weiterhin tiefes Zinsniveau

Rund um den Globus verharrten die Leitzinsen auf tiefem Niveau. Die Renditen an den Geld- und Kapitalmärkten sanken auf neue Tiefststände. Nach den Stabilisierungsmassnahmen im Euroraum im zweiten Halbjahr haben sich die Zinserwartungen wieder etwas normalisiert, und auch der Schweizer Franken stand weniger unter Aufwertungsdruck. Eine Zinswende ist derzeit aber nicht absehbar.

Die Zuger Kantonalbank hat die Marktsituation genutzt und im Berichtsjahr für die langfristige Liquiditätsplanung drei Obligationenanleihen über insgesamt 550 Mio. Franken mit Laufzeiten von 10 und 25 Jahren begeben.

Eigenmittelanforderung und Kapitalplanung

2011 setzte die FINMA das Rundschreiben «Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung Banken» in Kraft. Die Zuger Kantonalbank ist der Kategorie 4 des Rundschreibens zugewiesen und muss damit mindestens über eine Gesamtkapitalquote von 11,2% verfügen. Zusätzlich kann die Schweizerische Nationalbank beim Bundesrat einen antizyklischen Kapitalpuffer von bis zu 2,5% beantragen. In Kombination mit den neuen Eigenmittelvorschriften von Basel III bedeutet dies für unsere Bank künftig markant höhere Eigenmittelanforderungen. Mit einer Kapitalquote von 17,4% (gemäss Basel III) per Ende 2012 erfüllt die Zuger Kantonalbank schon heute alle diese Kapitalanforderungen.

Neben der Eigenmittelausstattung fordert die FINMA eine an die Bank angepasste Kapitalplanung mit einem Horizont von drei Jahren. Die jährlich durchzuführende Mittelfrist- und Kapitalplanung zeigt, dass die Zuger Kantonalbank auch unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Abschwungs und eines markanten Rückgangs der Ertragslage die Kapitalanforderung jederzeit erfüllen kann.

Neue Informatikplattform

Die Zuger Kantonalbank beschloss Anfang 2012, eine neue Informatikplattform einzuführen. Hintergrund für diesen weitreichenden Entscheid war eine Kombination von Faktoren. Mit zunehmender Bedeutung des Anlagegeschäfts benötigt der Bereich Wertschriften eine umfassende Softwarelösung. Die bestehende Wertschriftenlösung wird in ihrer heutigen Form von unserem bisherigen Partner künftig nicht mehr angeboten. Für die bestehende Informatikplattform von SAP ist jedoch kein Wertschriften-Modul verfügbar.

Gleichzeitig hat eine Beurteilung der bisherigen Informatikplattform ergeben, dass dieses System zwar zuverlässig funktioniert, mit zunehmender Regeldichte – man denke nur an die Abgeltungssteuer – aber enorme Anpassungskosten absehbar sind. Da die Zuger Kantonalbank schweizweit die einzige Bank mit dieser Softwarelösung ist, sind keine kostensparenden Kooperationen möglich.

Damit würde es immer schwieriger, bisherige Kostenvorteile zu realisieren. Die Zuger Kantonalbank legt aber grossen Wert auf Kostenoptimierung. Bedeutenden Investitionen in die neue IT-Infrastruktur und Implementierungskosten stehen mittel- und langfristig Einsparungen bei Unterhalt und Systemanpassungen gegenüber.

Im ersten Halbjahr 2012 wurden zwei Produkte evaluiert. Im Juni entschied sich die Bank für die Informatikplattform von Finnova. Diese steht auch bei zahlreichen vergleichbaren Kantonalbanken im Einsatz. So besteht die Möglichkeit von Partnerschaften mit anderen Nutzern und damit verbundenen Synergien, um die Kosten für regulatorisch bedingte Anpassungen niedrig zu halten. Als Implementierungspartner wählte die Bank Swisscom IT Services; Entris Banking wird die Informatikplattform betreiben.

Im zweiten Halbjahr klärte das Projektteam ab, welche Anpassungen an der Software, aber auch an bestehenden Prozessen und Anwendungen nötig sind. Dabei ist es unumgänglich, dass bestimmte Prozesse auf die neue Plattform ausgerichtet werden. 2013 folgt nun die Implementierung.

Umzug nach vorZUG und Sanierung Postplatz

Im Sommer 2012 verlegte die Zuger Kantonalbank die Arbeitsplätze von rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Gebäuden Postplatz und Bahnhof an den neuen Standort vorZUG in Baar (Oberneuhof). Auslöser dieses Umzugs war die anstehende Sanierung des Gebäudes am Postplatz.

Das Gebäude der Zuger Kantonalbank am Bahnhof wird mittelfristig einem Neubau weichen. Von aussen kaum wahrnehmbar,

Gebäude am Postplatz mit einer Gesamtsanierung im Innenbereich auf diese Funktion vorbereitet. Der Beginn der Bauarbeiten am Postplatz erfolgte im Januar 2013. Für einfache Bankdienstleistungen bleibt während der Sanierung ein Provisorium geöffnet.

Die rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Postplatz fanden am neuen, bestens erschlossenen Standort vorZUG eine



Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Departement Finanzen/Risiko/Logistik

ist der Unterhalt des energetisch und klimatisch unvorteilhaften Gebäudes unverhältnismässig teuer. Eine Renovation lohnt sich finanziell und aufgrund von neuen gesetzlichen Bestimmungen (u. a. Feuerpolizei und Erdbebensicherheit) nicht. Aufgrund des städtebaulich prominenten Standorts ist der Neubau aber einem Bebauungsplan-Änderungsverfahren unterworfen und in einen weitgehend politisch bestimmten, terminlich schwierig zu fassenden Prozess eingebettet.

Um die Kunden während der Zeit des Neubaus am Bahnhof weiterhin an einem zentral gelegenen und zweckmässig eingerichteten Alternativstandort optimal zu bedienen, wird das

nach neuesten Erkenntnissen gestaltete, moderne Arbeitsumgebung vor. Ergonomische, individuell verstellbare Arbeitsplätze ermöglichen sitzende und stehende Arbeitspositionen. Rückzugsmöglichkeiten ergänzen die Arbeitsräume.

Der Umzug Anfang Juli stellte hohe Anforderungen an Logistik und IT. In nur drei Tagen wurden sämtliche Unterlagen und Ausrüstungen verschoben und die Arbeitsplätze vernetzt und angeschlossen. Die neue Arbeitsumgebung fand spontan grossen Zuspruch und die überwiegende Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlte sich von Beginn weg am neuen Standort sehr wohl.

Umgezogen sind alle Abteilungen, die keinen direkten persönlichen Kundenkontakt haben. Dazu zählen die unterstützenden Abteilungen in den Bereichen Finanzen, Kreditrisikomanagement, Informatik, Verarbeitung und Personalwesen sowie die auf die telefonische Beratung spezialisierten Kundenberater von Zuger Kantonalbank direkt.

Bereits im April zogen das Rechenzentrum der Bank und im Mai die Spedition und Druckerei in ein Nebengebäude von vorZUG. Gleichzeitig wurde die Hauptdruckmaschine altershalber ersetzt. Wie viele andere Banken verfügt auch die Zuger Kantonalbank über ein eigenes Druck- und Verteilzentrum, um den hohen Anforderungen an Vertraulichkeit und Termintreue in der brieflichen Kommunikation mit Kunden zu entsprechen.

Druckerkonzept

Aus Anlass des Umzugs nach vorZUG wurde zuerst an diesem Standort sowie im Gebäude am Bahnhof ein neues Druckerkonzept umgesetzt. Kernpunkte sind eine deutliche Reduktion der Anzahl und Typenvielfalt der Geräte. Arbeitsplatz- und Abteilungsdrucker wurden durch zentrale Multifunktionsdrucker ersetzt. Alle Drucker sind im Netzwerk verbunden. Dank dem «Follow-me-Konzept» bleibt die Diskretion gewahrt: Der Output bleibt nicht liegen, denn der Ausdruck erfolgt erst bei Abholung durch den Mitarbeiter. Damit ist das Projekt nicht nur finanziell und ökologisch nachhaltig, sondern nimmt auch technologisch eine Vorreiterrolle ein.

Neue Generation von Bancomaten

Im Berichtsjahr ersetzte die Zuger Kantonalbank bis auf zwei alle Bancomaten mit Geräten der neuesten Generation des europäischen Herstellers Wincor Nixdorf. Diese Geräte bieten nicht nur erhöhte Sicherheit gegen Missbrauch, sondern überzeugen auch durch tiefe Unterhaltskosten. Da nur noch ein Typ von Hard- und Software eingesetzt wird, verringert sich der Aufwand weiter. Der Investition von 3,4 Mio. Franken stehen jährliche Einsparungen im Unterhalt in Höhe von 350'000 Franken gegenüber.

Die Zuger Kantonalbank unterhält neu 23 anstelle von bislang zwölf Recyclern. Dies sind Bancomaten, die nicht nur Auszahlungen, sondern auch Einzahlungen ermöglichen. Die zwölf ursprünglichen Recycler sind erst seit 2006 in Betrieb und wurden deshalb nicht erneuert. Die Recycler übernehmen die Funktion des Nachttresors. Im Zuge der Erneuerung der Bancomaten wurden die störungsanfälligen Nachttresore im Berichtsjahr entfernt.

Geoblocking

Missbrauchsfälle mit manipulierten Bancomaten machen Schlagzeilen. Betrüger erbeuten PIN-Code und Magnetstreifen-Informationen von Maestro-Karten und versuchen, damit meist in Nord- und Südamerika oder Asien auf Konten zuzugreifen, da in diesen Teilen der Welt noch die veralteten Magnetstreifen Verwendung finden. In Europa verhindert der fälschungssichere Chip auf der Karte weiteren Missbrauch.

Um Kunden noch besser vor Betrug zu schützen, führte die Zuger Kantonalbank im Juli das Geoblocking auf der Maestro-Karte ein. Damit werden Transaktionen in Ländern gesperrt, in denen Missbrauch mit gestohlenen Daten gehäuft auftritt. Kunden, die in solche Länder reisen, können die Einschränkung individuell aufheben lassen.

Kundenkennzahlen	Anzahl Ende 2012
Gesamtanzahl Kunden	122'856
■ davon Privatkunden	114'928
■ davon Firmenkunden	7'928
Privatkonten	67'215
Kontokorrente	27'916
Sparkonten	117'932
Kunden mit Electronic-Banking-Vertrag	51'672
Elektronische Zahlungen (in Mio.)	4,58
Finanzierungen (Hypotheken, Darlehen usw.)	13'682
Wertschriftendepots	23'304
Maestro-Karten	50'704
STUcard-Karten	5'761
Kreditkarten	14'402



Die Klinik Adelheid in Unterägeri verfügt über umfassende Kompetenzen in allen Bereichen moderner Rehabilitation. 2012 feierte sie ihr 100-jähriges Bestehen. «Jede Krankengeschichte ist so individuell wie der Mensch, der sie schreibt», weiss Nicolaus Fontana, Direktor der Klinik Adelheid. Auch die Kundinnen und Kunden der Zuger Kantonalbank schätzen die individuelle Beratung und Betreuung. Diese basiert auf der breiten Kompetenz einer Universalbank.

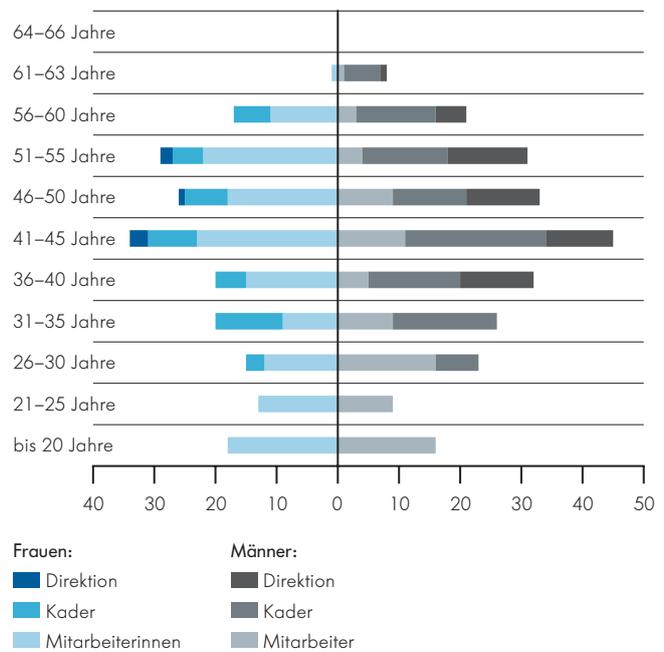


Zuger Kantonalbank als Arbeitgeberin

Die Zuger Kantonalbank legt grossen Wert auf die berufliche und persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Berichtsjahr wurde deshalb das Weiterbildungsangebot mit Unterstützung durch die Bank fortgeführt.

Darüber hinaus investieren die Führungskräfte viel Zeit in das Coaching ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So werden etwa junge Berater zu Beginn bei Kundengesprächen von erfahrenen Kollegen begleitet. Davon profitieren die Kunden, deren Lösungen entsprechend breit abgestützt sind und auf

Personalbestand



dem Wissen und der Erfahrung von mehreren Beratern beruhen. Aber auch die jungen Berater gewinnen, da sie von der Erfahrung ihrer älteren Kollegen lernen können.

In Anbetracht unserer Marktpositionierung ist klar, dass der Förderung der Mitarbeitenden der Zuger Kantonalbank höchstes Gewicht zukommt. Nicht schiefe Grösse oder kostspielige Technologisierung sind unsere Wettbewerbsvorteile, sondern die Nähe zu unseren Märkten und Kunden. Diese Bezugspunkte erfordern insbesondere im Umgang mit unseren Kunden Persönlichkeiten mit umfassendem Fachwissen und Erfahrung und zugleich ausgeprägter Sozialkompetenz.

Weiterhin profitieren die Mitarbeitenden der Zuger Kantonalbank von einem marktgerechten Salärssystem. Dennoch ist es nach wie vor nicht einfach, gute Kundenberater zu gewinnen. Dabei zeigt sich, dass die Bank im intensiven Wettbewerb mit dem Finanzplatz Zürich steht und als Arbeitgeberin einiges bieten muss – und kann. Überdies liegen die Vorteile für Mitarbeiter aus dem Raum Zug auf der Hand: Man arbeitet bei der Zuger Kantonalbank in seiner vertrauten Umgebung mit seinem bestehenden Beziehungsnetz.

erfolgreich abgeschlossen. Als Unterzeichner der Charta des Regierungsrats des Kantons Zug haben wir uns verpflichtet, unsere Lernenden nach der Lehre mindestens neun Monate weiter zu beschäftigen und diesen so zu ermöglichen, Berufserfahrung zu sammeln. Meist finden sie problemlos eine Anstellung bei uns. Dies liegt auch im Interesse der Bank. Unsere Lernenden sind sehr gut ausgebildet und kennen Bank und Mitarbeitende. Derzeit werden mehrere Absolventen im Rahmen der Einführung der neuen Informatikplattform eingesetzt.



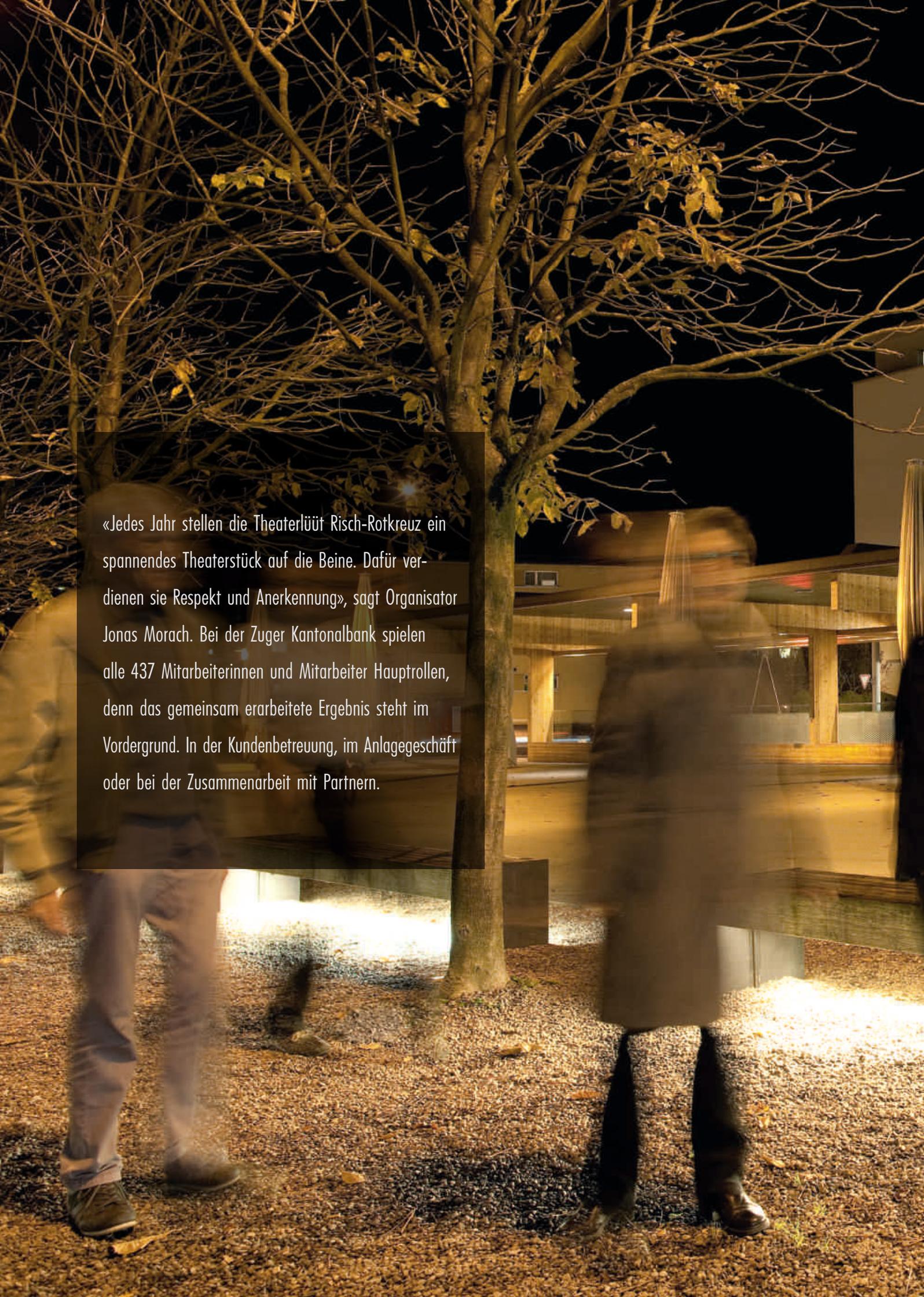
Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung

Die Zuger Kantonalbank bot auch im vergangenen Geschäftsjahr anspruchsvolle Tätigkeiten in einem dynamischen Umfeld. Viele Mitarbeitende engagierten sich neben ihrem Tagesgeschäft in Projektarbeit. Trotz des Mehraufwands wurden diese Tätigkeiten sehr geschätzt. Mit Einsätzen rund um die neue Informatikplattform nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nämlich entscheidenden Einfluss auf die zukünftigen Abläufe und Prozesse der Bank.

Die Zuger Kantonalbank bildet gestaffelt über drei Lehrjahre insgesamt 24 Lernende aus. Im Juli haben die acht Lernenden im letzten Ausbildungsjahr ihre kaufmännische Ausbildung

Einschliesslich Praktikanten und Quereinsteigenden beschäftigt die Bank derzeit rund 30 Auszubildende.

Die Zuger Kantonalbank ist weiterhin eine der grössten privaten Arbeitgeberinnen der Region. Per Bilanzstichtag am 31. Dezember 2012 beschäftigte das Unternehmen 437 Personen, die sich 393 Vollzeitstellen teilen.

A night photograph of a park with trees and people walking. The scene is illuminated by warm, golden lights, likely from street lamps or building lights. The trees are mostly bare, with some yellow leaves still clinging to the branches. In the foreground, the lower legs and feet of several people are visible as they walk across a path covered in fallen leaves. In the background, a modern building with large windows and a glass facade is visible, reflecting the ambient light. The overall atmosphere is quiet and serene.

«Jedes Jahr stellen die Theaterlüüt Risch-Rotkreuz ein spannendes Theaterstück auf die Beine. Dafür verdienen sie Respekt und Anerkennung», sagt Organisator Jonas Morach. Bei der Zuger Kantonalbank spielen alle 437 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hauptrollen, denn das gemeinsam erarbeitete Ergebnis steht im Vordergrund. In der Kundenbetreuung, im Anlagegeschäft oder bei der Zusammenarbeit mit Partnern.

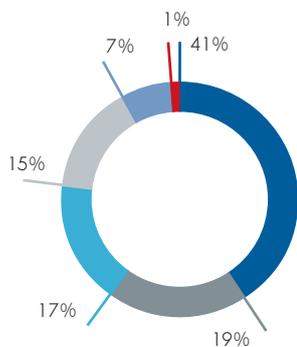


Wertschöpfung ist der von einem Unternehmen in einem Jahr geschaffene Wertzuwachs und damit der Beitrag an das Sozialprodukt der Volkswirtschaft. Die Wertschöpfungsrechnung (WSR) zeigt ergänzend zur traditionellen Jahresrechnung die Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Produktivität eines Unternehmens auf. Die WSR erhöht die Transparenz der Rechnungslegung und legt dar, wie die Unternehmensleistung entsteht und wofür sie verwendet wird. Sie zeigt auch auf, wie gross die durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu geschaffenen Werte sind. Die WSR belegt ferner, wie Wert-

schöpfung auf Interessengruppen wie Aktionäre, Mitarbeitende, Staat, Gesellschaft und das Unternehmen selber verteilt wird.

Die Zuger Kantonalbank schuf 2012 einen Mehrwert von rund 165 Mio. Franken. 41 % dieser Wertschöpfung wurden für die Mitarbeitenden eingesetzt, 31 % als Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet, und 19 % wurden zur Stärkung der Banksubstanz verwendet. Die öffentliche Hand partizipierte, inklusive der Dividende an den Kanton, mit insgesamt 24 % oder 40 Mio. Franken.

Verteilung der Wertschöpfung



- Mitarbeitende
- Rückstellungen und Reserven
- Kanton als Aktionär
- Privataktionäre
- Staat
- Gemeinnützige und kulturelle Organisationen

Wertschöpfungsrechnung

in 1'000 Franken (gerundet)

Entstehung der Wertschöpfung

	2012	2011	2012	2011
Unternehmensleistung (= Betriebsertrag)	212'720	210'767	100,0 %	100,0 %
Sachaufwand	-29'663	-30'130	13,9 %	14,3 %
Ausserordentlicher Erfolg	1	1'420	0,0 %	-0,7 %
Bruttowertschöpfung	183'058	182'057	86,1 %	86,4 %
Abschreibungen	-12'364	-11'496	5,8 %	5,5 %
Wertberichtigungen / Rückstellungen / Verluste	-5'882	-2'653	2,8 %	1,3 %
Nettowertschöpfung	164'811	167'909	77,5 %	79,7 %

Verteilung der Wertschöpfung

Mitarbeitende (Personalaufwand)	67'695	65'622	41,1 %	39,1 %
Privataktionäre	25'225	25'225	15,3 %	15,0 %
Gemeinnützige und kulturelle Organisationen	800	700	0,5 %	0,4 %
Öffentliche Hand	40'023	39'907	24,3 %	23,8 %
■ davon Dividende	25'225	25'225	15,3 %	15,0 %
■ davon Abgeltung Staatsgarantie	2'523	2'523	1,5 %	1,5 %
■ davon bezahlte Steuern	8'096	8'349	4,9 %	5,0 %
■ davon Bildung Rückstellung für latente Steuern	4'180	3'810	2,5 %	2,3 %
Stärkung der Reserven (Selbstfinanzierung)	31'067	36'454	18,9 %	21,7 %
Total	164'811	167'909	100,0 %	100,0 %

Kennzahlen zur Wertschöpfung

Bruttowertschöpfung pro Mitarbeiter (in 1'000 Franken, gerundet)	459	451
Nettowertschöpfung pro Mitarbeiter (in 1'000 Franken, gerundet)	414	416
Anzahl Mitarbeiter Ø (in Vollzeitstellen)	399	404

Das grösste Kapital der Zuger Kantonalbank ist ihre tiefe Verwurzelung in der Region durch viele, meist langjährige Beziehungen zu Privat- und Firmenkunden. Auch die Aktionärinnen und Aktionäre sowie die Mitarbeitenden stammen mehrheitlich aus dem Wirtschaftsraum Zug. Um diese Verbundenheit mit der Region weiter zu fördern, pflegt die Bank ein Sponsoring- und Vergabungsprogramm.

Mit Sponsoring-Engagements unterstützt die Zuger Kantonalbank lokale Organisationen mit grosser Strahlkraft. Ziel ist, Erlebnisse für Kunden sowie eine positive Wahrnehmung bei der Öffentlichkeit und den Mitarbeitenden zu schaffen. Sponsoring basiert auf einem partnerschaftlichen Verhältnis. Beide Parteien leisten einen Beitrag und profitieren davon. Im Berichtsjahr 2012 wurden die langjährigen Sponsoring-Engagements gegenüber dem EV Zug, der Theater- und Musikgesellschaft Zug und der Schifffahrtsgesellschaft Zug fortgeführt.

Bei den Vergabungen steht ein gemeinnütziger Gedanke oder eine Förderabsicht im Vordergrund. Die Zuger Kantonalbank vergibt Beiträge an Zuger Vereine oder gemeinnützige Organisationen, die sich hier kulturell, gesellschaftlich oder sportlich engagieren und damit zur hohen Lebensqualität in der Wirtschaftsregion Zug beitragen. Im vergangenen Geschäftsjahr erhielten über 650 Institutionen Vergabungen in einer Höhe von insgesamt 800'000 Franken. Einige dieser Organisationen werden auf den Bildseiten in diesem Bericht vorgestellt.

Ausgewählte Engagements 2012

Kultur	Zuger Seefest 100 Jahre Aegerital Orchester Zuger Musikfestival
Soziales	Spitex Kanton Zug Stiftung Maihof Zug Zuger Kantonaler Frauenbund
Sport	Zuger Kantonal-Schwingfest Curling Club Zug Hochwacht Zug Leichtathletik

Bankbehörden und Führungsstruktur per 31. Dezember 2012

Bankrat

Präsident

Bruno Bonati

(Zug)

Vizepräsident

Armin Jans*

(Zug)

Markus Iten-Staub

(Zug)

Marianne Lüthi*

(Walchwil)

Interne Revision

Denis Teuffer

Aktienrechtliche Revisionsstelle

Präsident

Gregor Kupper*

(Neuheim)

Vizepräsident

Adrian Kalt

(Cham)

Leonie Winter*

(Hünenberg)

Präsident der Geschäftsleitung

Pascal Niquille

Unternehmensentwicklung

Petra Kalt

- Prozessmanagement

Banksteuerung

Pascal Niquille

Recht und Compliance

Guido Speck

Personal

Constantino Amoros

- Ausbildung
- Saläre/Vorsorge
- Diversity-Management

Marketing

Patrick Hauser

- Internet / Intranet
- Kommunikation
- Produktmanagement
- Vertriebsmanagement

* vom Kanton gewählte Mitglieder

Ein detailliertes Organigramm mit allen Mitarbeitenden und deren Funktionen finden Sie auf www.zugerkb.ch/fuehrungsstruktur.

Matthias Michel*
(Oberwil-Zug)

Carla Tschümperlin
(Risch)

Patrik Wettstein*
(Hünenberg)

Sekretär
Guido Speck
(Oberwil-Zug)

Patrick Storchenegger*
(Baar)

PricewaterhouseCoopers AG
(Zug)

Bankgesetzliche Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG
(Zug)

Marktregionen

Daniela Hausheer

Marktregion Zug

Benedikt Nyffeler

- Walchwil
- Zug-Bahnhof
- Zug-Herti
- Zug-Postplatz

Marktregion Berg

Claudio Deplazes

- Menzingen
- Oberägeri
- Unterägeri

Marktregion Lorze

Werner Buess

- Baar
- Neuheim
- Steinhausen
- Zugerland

Marktregion Ennetsee

André Koller

- Cham
- Hünenberg
- Rotkreuz

Zuger Kantonalbank direkt

Cyрил Estermann

Hypothecar

Rolf Bründler

Anlage- und Firmenkunden

Othmar Stöckli

Chief Investment Officer

Alex Müller

Private Banking & Institutional Clients

Othmar Stöckli

- Finanzplanung und Steuern
- Institutional Clients & External Asset Managers
- Investment Center
- Private Banking
- Operations Management

Private Banking

René Bärlocher

Firmenkunden

Paul Suter

- Berufliche Vorsorge
- Immobilienmarkt
- Immobilienpromotoren / -investoren
- Unternehmen

Finanzen/Risiko/Logistik

Theodor Keiser

Finanzen

Bernhard Straub

- Betriebliches Rechnungswesen
- Finanzielles Rechnungswesen
- Strategisches Risikomanagement / Risikokontrolle
- Tresorerie /Mittelbeschaffung
- Spezialaufgaben und Projekte

Kreditrisikomanagement

Gottlieb Herger

- Kreditrisikomanagement
- Immobilienbewertungen
- Liegenschaftenbewirtschaftung und Bauten
- Liegenschaftsdienst

Verarbeitung

Manfred Philipp

- Basis-Dienstleistungs-Center
- Kredit-Dienstleistungs-Center
- Wertschriftenverarbeitung
- Zahlungsverkehr
- Betriebstechnik
- E-Banking

Informatik

Gunar Klemm

- Benutzersupport
- Midrange/Network
- Plattform-Management
- User-Management



«Die Mitglieder des Jodlerklub Bärblueme aus Steinhausen verbindet ihre Leidenschaft fürs Jodeln», erklären Dirigent Sepp Wüest und Präsidentin Anita Villiger-Durrer. Als Musikverein leben sie diese Begeisterung und erfreuen ihre Zuhörerinnen und Zuhörer an Konzerten und Auftritten im ganzen Kanton. Auch im Banking spielt Enthusiasmus eine wichtige Rolle. In Kombination mit langjähriger Erfahrung und grosser Kompetenz macht dieser die Zuger Kantonalbank zu einer stimmigen Partnerin.



Jahresrechnung 2012

Inhalt

- 42 Bilanz
- 43 Erfolgsrechnung
- 44 Gewinnverwendung
- 45 Mittelflussrechnung

Anhang

- 46 1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
- 51 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 54 3. Informationen zur Bilanz
- 65 4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
- 67 5. Informationen zur Erfolgsrechnung
- 70 6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
- 74 Bericht der Revisionsstelle

Bilanz per 31. Dezember 2012 (vor Gewinnverwendung)

in 1'000 Franken (gerundet)

	Anhang	2012	2011	Veränderung
Aktiven				
Flüssige Mittel		941'458	472'376	99,3%
Forderungen aus Geldmarktpapieren		11'000	12'300	-10,6%
Forderungen gegenüber Banken		81'007	166'084	-51,2%
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	734'197	682'504	7,6%
Hypothekarforderungen	3.1	9'700'894	9'313'896	4,2%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2	572	606	-5,7%
Finanzanlagen	3.2	501'116	646'616	-22,5%
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	9'260	8'520	8,7%
Sachanlagen	3.4	105'574	101'622	3,9%
Rechnungsabgrenzungen		18'172	22'809	-20,3%
Sonstige Aktiven	3.5	210'667	218'042	-3,4%
Total Aktiven		12'313'917	11'645'376	5,7%
Total nachrangige Forderungen		550		
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Zug		16		
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		3'020	315	860,1%
Verpflichtungen gegenüber Banken		7'909	6'159	28,4%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		4'929'169	4'515'025	9,2%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		3'082'312	3'117'531	-1,1%
Kassenobligationen		292'707	422'082	-30,7%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	2'403'000	2'025'000	18,7%
Rechnungsabgrenzungen		52'724	48'680	8,3%
Sonstige Passiven	3.5	219'471	226'873	-3,3%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	183'566	176'528	4,0%
Reserven für allgemeine Bankrisiken				
■ Risikoprofil	3.9	179'500	175'500	2,3%
■ allgemein	3.9	443'567	423'967	4,6%
Aktienkapital	3.10	144'144	144'144	0,0%
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage		63'865	63'865	0,0%
Allgemeine gesetzliche Reserve		243'112	235'612	3,2%
Andere Reserven		11'025	11'017	0,1%
Eigene Aktien		-7'612	-9'294	-18,1%
Gewinnvortrag		1'199	1'345	-10,9%
Jahresgewinn		61'240	61'027	0,3%
Total Passiven		12'313'917	11'645'376	5,7%
Total nachrangige Verpflichtungen				
Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Zug		25'393	17'092	48,5%
Gebundene Vorsorgegelder (2. und 3. Säule)		678'766	600'420	13,0%
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	63'251	56'665	11,6%
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	194'065	163'700	18,5%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	9'000	9'000	0,0%
Verpflichtungskredite	3.1, 4.2	125	205	-39,3%
Derivative Finanzinstrumente				
■ positive Wiederbeschaffungswerte	4.3	99'800	81'701	22,2%
■ negative Wiederbeschaffungswerte	4.3	213'947	220'546	-3,0%
■ Kontraktvolumen	4.3	4'969'350	4'300'672	15,5%
Treuhandgeschäfte	4.4	83'936	92'660	-9,4%

Erfolgsrechnung

in 1'000 Franken (gerundet)

	Anhang	2012	2011	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag		255'853	261'246	-2,1%
Zins- und Dividendenertrag Handelsbestand		7	5	25,0%
Zins- und Dividendenertrag Finanzanlagen		9'132	12'680	-28,0%
Zinsaufwand		-109'587	-122'185	-10,3%
		155'405	151'747	2,4%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'105	1'105	0,0%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		35'378	35'586	-0,6%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		9'509	8'979	5,9%
Kommissionsaufwand		-4'325	-4'952	-12,7%
		41'668	40'719	2,3%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	12'887	14'701	-12,3%
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen				
Beteiligungsertrag		924	1'149	-19,6%
▪ davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen		160	280	-42,9%
▪ davon aus übrigen Beteiligungen		764	869	-12,1%
Liegenschaftenerfolg		1'708	2'335	-26,8%
Anderer ordentlicher Ertrag		128	174	-26,2%
Anderer ordentlicher Aufwand			-57	-100,0%
		2'760	3'600	-23,3%
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	5.3	-67'695	-65'622	3,2%
Sachaufwand	5.4	-29'663	-30'130	-1,5%
		-97'358	-95'752	1,7%
Bruttogewinn				
		115'361	115'015	0,3%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen				
▪ Liegenschaften	3.4	-4'264	-4'264	0,0%
▪ Übriges Anlagevermögen	3.4	-8'101	-7'231	12,0%
Verluste		-782	-653	19,8%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	-5'100	-2'000	155,0%
Zwischenergebnis		97'114	100'866	-3,7%
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	1	1'420	-99,9%
Ausserordentlicher Aufwand				
Reserven für allgemeine Bankrisiken				
▪ Risikoprofil	5.5	-4'000	-4'000	0,0%
▪ allgemein	5.5	-19'600	-17'600	11,4%
Beitrag an Finanzierungsstiftung	5.5		-7'500	-100,0%
Übriger ausserordentlicher Aufwand	5.5			
		-23'600	-29'100	-18,9%
Steuern	5.7	-12'276	-12'159	1,0%
Jahresgewinn		61'240	61'027	0,3%

Gewinnverwendung

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012
Rechnungsergebnis	
Jahresgewinn	61'240
Gewinnvortrag	1'199
Bilanzgewinn	62'438
Gewinnverwendung	
Gemäss § 41 des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank beantragen wir der GV:	
■ der allgemeinen gesetzlichen Reserve zuzuweisen	7'500
■ eine Dividende von 35% auszurichten auf das Aktienkapital von CHF 144'144'000	50'450
■ die gesetzliche Extrazuweisung an den Kanton vorzunehmen	2'523
■ für gemeinnützige und kulturelle Zwecke zu verwenden	800
■ auf die neue Rechnung vorzutragen	1'165
Total	62'438

Mittelflussrechnung

in 1'000 Franken (gerundet)	2012		2011	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Operatives Ergebnis				
Jahresergebnis	61'240		61'027	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	12'364		11'496	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7'038		3'450	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	23'600		21'600	
Andere Reserven	7		1'340	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'637			4'326
Passive Rechnungsabgrenzungen	4'043		4'318	
Gewinnverwendung Vorjahr		53'673		53'673
	59'257		45'232	
Eigenkapitaltransaktionen				
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage			63'865	
Allgemeine gesetzliche Reserve				63'865
Verkehr in eigenen Beteiligungstiteln	1'682		826	
	1'682		826	
Anlagevermögen				
Beteiligungen		814		
Liegenschaften		1'833		1'157
Übrige Sachanlagen		14'410		6'599
		17'056		7'756
Mittel- und langfristiges Bankgeschäft > 1 Jahr				
Verpflichtungen gegenüber Banken		5'000		
Verpflichtungen gegenüber Kunden	35'000		17'000	
Anleiensobligationen	350'000		385'000	
Kassenobligationen		129'375		45'855
Pfandbriefdarlehen	28'000		20'000	
Spar- und Anlagegelder	414'144		388'325	
Sonstige Verpflichtungen		7'402	55'617	
Forderungen gegenüber Banken	20'000			10'000
Forderungen gegenüber Kunden		24'295		2'636
Hypothekarforderungen		386'998		747'258
Finanzanlagen	145'500		67'006	
Sonstige Forderungen	7'375			90'432
	446'949		36'768	
Kurzfristiges Bankgeschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	2'706		289	
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'750			151'399
Verpflichtungen gegenüber Kunden		70'219	233'500	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'300		300'700	
Forderungen gegenüber Banken	65'077			62'880
Forderungen gegenüber Kunden		27'398		18'486
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	34		96	
		21'751	301'820	
Liquidität				
Flüssige Mittel		469'082		376'889

Anhang zur Jahresrechnung 2012

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die Zuger Kantonalbank ist vorwiegend in der Wirtschaftsregion Zug tätig. An ihren Sitzen Zug-Bahnhof und Zug-Postplatz und in zwölf Geschäftsstellen bietet sie das gesamte Geschäftsspektrum einer Universalbank an. Per Ende 2012 umfasste der Mitarbeiterbestand teilzeitbereinigt 393 Personen (Vorjahr 404). Die nachstehenden Sparten prägen das Geschäft der Zuger Kantonalbank. Es bestehen keine weiteren Geschäftstätigkeiten, die einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage haben.

Bilanzgeschäft

Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 73% am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. Dabei werden hauptsächlich Wohnbauten finanziert. Die kommerziellen Kredite werden in der Regel gegen Deckung beansprucht. Die Kundengelder einschliesslich der Kassenobligationen belaufen sich auf 67% der Bilanzsumme.

Handelsgeschäft

Der Wertschriftenhandel, das Changegeschäft sowie der Handel mit Devisen und Edelmetallen werden ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben.

Derivative Finanzinstrumente

Diese Instrumente werden für Rechnung der Kunden getätigt. Auf eigene Rechnung werden sie in der Regel nur zur Absicherung von Zins- und Kursrisiken eingesetzt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Die Zuger Kantonalbank bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst insbesondere Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Wertschriftendepot, Wertschriftenhandel, Devisenhandel, Treuhandanlagen, Zahlungsverkehr, Rechtsberatung, Immobilienbewertungen usw. Diese Dienstleistungen werden sowohl von Privatkunden als auch von institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht.

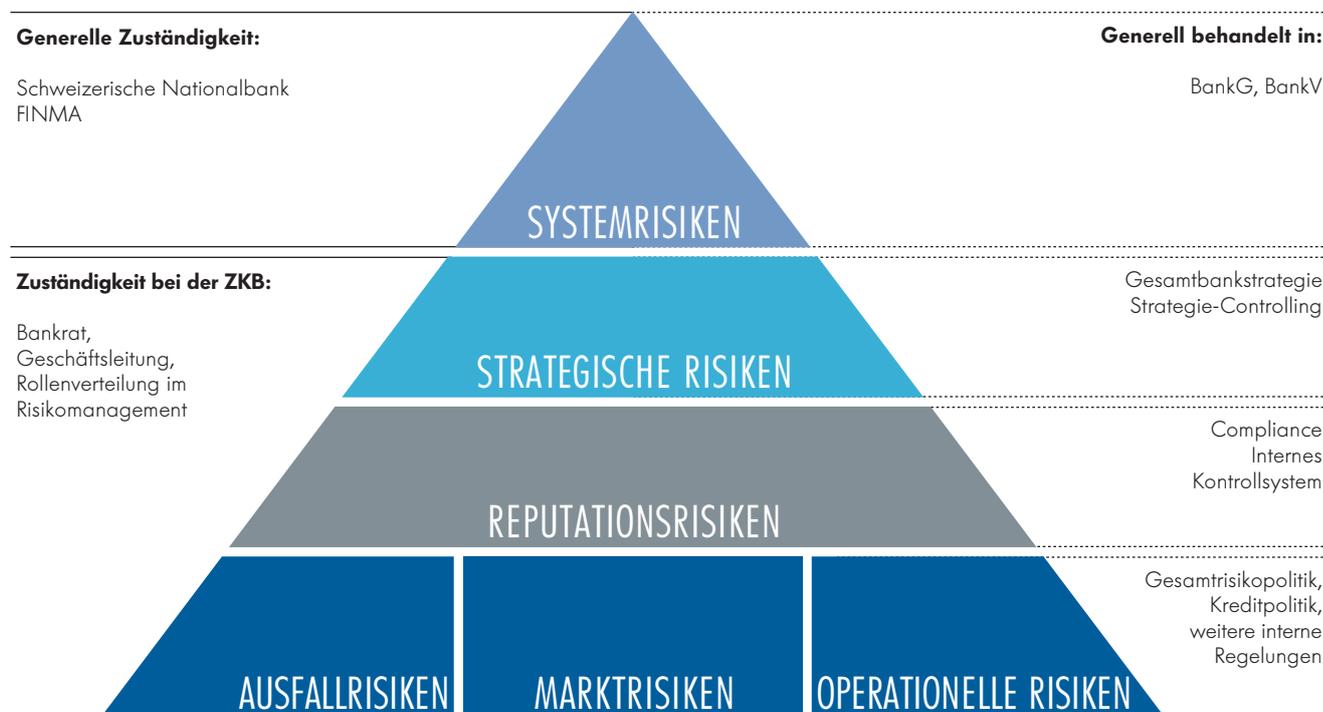
Risikomanagement / Risikobeurteilung

Das Eingehen von Risiken ist untrennbar mit der Banktätigkeit verbunden. Die Risikopolitik der Zuger Kantonalbank definiert die Grundsätze und Ziele sowie den Rahmen des Risikomanagements in der Bank. Es werden fünf Risikokategorien unterschieden: Es sind dies Kredit-, Markt- und Bilanzstrukturrisiko sowie operationelle und rechtliche Risiken. Die Überwachung, das Erkennen, das Messen und das Steuern dieser Risiken haben bei der Zuger Kantonalbank einen hohen Stellenwert.

Oberstes Ziel der Risikopolitik der Bank ist die Erhaltung der erstklassigen Bonität und des guten Rufes. Die Risikotragfähigkeit der Gesamtbank wird so festgelegt, dass selbst bei gleichzeitigem Eintreten verschiedener negativer Ereignisse die gesetzlich erforderlichen Eigenmittel jederzeit erhalten bleiben.

Innerhalb der Risikotragfähigkeit legt der Bankrat eine Gesamtbank-Risikolimit fest, die er in einzelne Limiten für die nachfolgenden Risikokategorien aufteilt. Im Berichtsjahr hat der Bankrat die Risikotragfähigkeit und die Zuordnung der Risikolimiten (Risikobeurteilung) anlässlich seiner Sitzung vom 21. Februar 2012 vorgenommen. Der Bankrat wird quartalsweise über die Entwicklung der Risiken sowie über getroffene Entscheide orientiert.

Übersicht zur Risikoorganisation und zu den Risikokategorien bei der Zuger Kantonalbank



Die Kernelemente des Risikomanagements der Zuger Kantonalbank sind:

- Das Führen einer umfassenden Risikopolitik
- Das Verwenden von pragmatischen Ansätzen zur Risikomessung und -steuerung
- Die Definition verschiedener Risiko-Limiten mit entsprechender Überwachung und Rapportierung
- Das Sicherstellen stufengerechter und zeitnaher Informationen über sämtliche Risiken
- Die Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel für den Prozess des Risikomanagements
- Die Förderung des Risikobewusstseins auf allen Führungsstufen der Bank

Unabhängigkeitskriterien

Bezüglich der Unabhängigkeitskriterien der Bankräte gemäss FINMA-RS 2008 / 24 Überwachung und interne Kontrolle wird auf die Angaben zur Corporate Governance verwiesen.

Ausfallrisiken

Kreditrisiko

Aufgrund des starken Engagements der Zuger Kantonalbank im Kreditgeschäft liegt ein Fokus auf Kredit- bzw. Bonitätsrisiken. Die Überwachung der Kreditrisiken erfolgt dreistufig:

- Gewährleistung etablierter Prozesse und Instrumente für eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit für einen qualitativ hoch stehenden Kreditentscheid.
- Enge Überwachung der Risikopositionen durch ausgebildete Fachkräfte und Begrenzung der Limiten.
- Enge Überwachung der Einzelpositionen und periodische Beurteilung der Entwicklung des gesamten Kreditportfolios.

Die Kreditpolitik der Zuger Kantonalbank bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Die Kreditpolitik äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Überwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzwecks, Integrität des Kunden, Transparenz, Plausibilität und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird alle zwei Jahre überprüft und durch detaillierte Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt. Mehr als 95% der Ausleihungen sind direkt oder indirekt durch Grundpfänder gesichert.

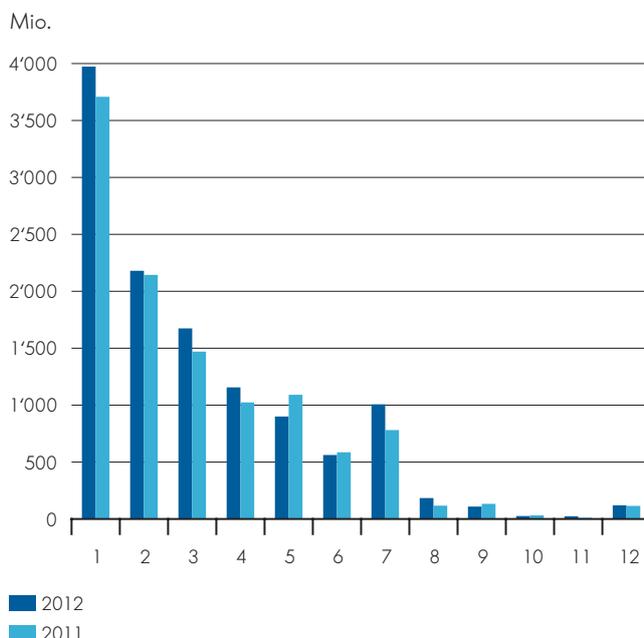
Bei der Bonitätsbeurteilung, mit der die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, steht das Rating im Mittelpunkt. Das Rating stellt die Risikoeinschätzung dar und misst die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kundenpositionen. Angewendet wird das Rating grundsätzlich auf alle Kreditkunden.

Das Rating-System der Bank entspricht weitgehend den Einstufungen externer Rating-Agenturen. Die Zuger Kantonalbank verwendet zwölf Rating-Klassen, wobei jede Klasse einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet wird. Die Rating-Systematik basiert auf einem mathematisch-statistischen Modell, das den Kreditentscheid unterstützt. Bei der Beurteilung der finanziellen Faktoren stehen die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. In die Beurteilung fliessen neben quantitativen Faktoren auch qualitative Merkmale des Kreditnehmers ein.

Liegenschaften- und Immobilienrisiko

Aufgrund der umfangreichen Kompetenz der Zuger Kantonalbank im Bereich der Preisbewertung lokaler Liegenschaften kennt die Bank das Bewertungsrisiko, kann es beurteilen und gezielt bewirtschaften. Restriktive Belehnungsrichtlinien sowie die Streuung der Kredite innerhalb des Kantons beschränken das Risikopotenzial.

Kreditlimiten nach Rating-Klassen



Die Kreditlimiten der Zuger Kantonalbank sind auf zwölf Risikoklassen (Volumen) verteilt.

Rating-Kategorie	Definition
R1 – R3	Extrem tiefes Risiko bis tiefes Risiko
R4 – R8	Tiefes /mittleres Risiko
R9 – R12	Hohes Risiko bis Rückstellungsposition

ZKB-Konzept Risikoprofil und Einzelwertberichtigungen

Die Zuger Kantonalbank erfasst Kreditausfallrisiken auf zwei Ebenen. Einerseits erfolgt eine Gesamtbetrachtung der Ausfallrisiken anhand des Modells Risikoprofil, und andererseits werden gefährdete Kreditpositionen mittels Einzelwertberichtigungen zurückgestellt. Das im Jahr 1999 eingeführte Modell Risikoprofil bewährt sich. Die Absicht ist, in wirtschaftlich guten Zeiten, in denen weniger Risiken anfallen, mehr Reserven für schlechtere Zeiten zu bilden. Unsere Risikoquote (durchschnittliche Verluste pro Jahr), die wir anhand unserer Kreditdaten der letzten zehn Jahre rollend ermitteln, betrug Ende 2012 knapp 0,05% der Kundenausleihungen. Für zukünftige Kreditrisiken erhöhten wir 2012 das Risikoprofil um 4,0 Mio. Franken. Bei der Einbringung von als gefährdet identifizierten Positionen belaufen sich die Einzelwertberichtigungen auf 73,3 Mio. Franken per Ende 2012. Das sind 1,7% weniger als im Jahr zuvor.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft

Im Interbankengeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenparti- bzw. Ausfallrisiken ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Die Zuger Kantonalbank arbeitet grundsätzlich nur mit Gegenparteien erstklassiger Bonität zusammen. Das Risiko-Controlling überwacht die Limiteneinhaltung zeitnah. Das maximale Exposure ist dabei abhängig von der jeweiligen bankinternen Beurteilung des Ratings der Gegenpartei.

Marktrisiken

Die Zuger Kantonalbank verfügt über eine strategische Risikolimiten für sämtliche Marktrisiken. Innerhalb der Gesamtbank-Risikolimiten wird jeweils eine Limite für Bilanzstrukturrisiken und eine für Handelsrisiken festgelegt.

Da die Zuger Kantonalbank stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Diese erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM) durch das ALM-Komitee der Zuger Kantonalbank (ALCO), das aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung besteht. Das ALCO kann weitere Mitglieder bezeichnen oder Spezialisten zuziehen. Das Risikomanagement betreibt das ALM-System und berichtet dem ALCO wöchentlich über das Geschäftsvolumen, die Zinsentwicklung und das wirtschaftliche Umfeld. Mindestens monatlich wird das Zinsänderungsrisiko aufgrund von Einkommens- und Werteffekten sowie dynamisch durchgeführten Simulationen für verschiedene Stressszenarien beurteilt. Je nach Einschätzung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb der vom Bankrat definierten Risikolimiten und der Absicherungsstrategie vor. Zu diesem Zweck werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Die Eigenkapitalsensitivität beträgt per 31. Dezember 2012 – 6,94%.

Währungsrisiken sind bei der Zuger Kantonalbank nur in sehr geringem Ausmass vorhanden.

Die Zuger Kantonalbank betreibt keinen Eigenhandel im eigentlichen Sinne. Der Handelsbestand umfasst nur gewisse kleinere strategische Positionen, die aktiv überwacht werden. Die tägliche Überwachung und Steuerung der Geldflüsse sowie die Bewirtschaftung und Haltung liquider bzw. rasch liquidierbarer Positionen reduzieren das Liquiditätsrisiko so weit wie möglich.

Operationelle Risiken

Darunter wird die Gefahr von Verlusten definiert, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schliesst Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Operationelle Risiken lassen sich schwierig quantifizieren; die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in Übereinstimmung mit der aktuellen Bankenpraxis in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen. Periodische Verfahrensprüfungen der internen und externen Revision unterstützen zudem die ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung.

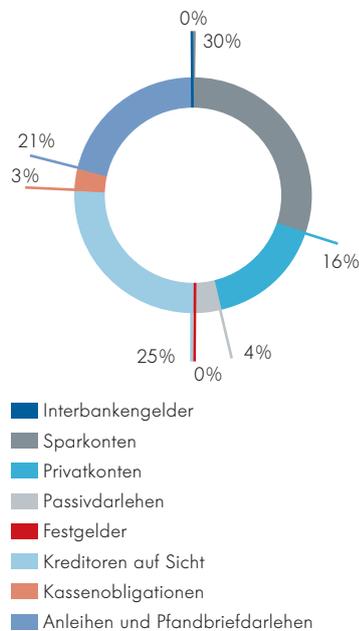
Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Zuger Kantonalbank bezieht Informatikdienstleistungen von der CSC Switzerland GmbH und von der IBM Schweiz AG. Die Firma Biveroni Batschelet Partners AG betreibt für die Zuger Kantonalbank Applikationen für die Anbindung an nationale und internationale Zahlungsverkehrssysteme. Die Wertschriftenverarbeitung und der Wertschriftenhandel sind an die Transaktionsbank InCore Bank AG ausgelagert, die von der Maerki Baumann Holding AG gehalten wird. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Finanzmarktaufsicht FINMA in Service Level Agreements geregelt. Die Mitarbeitenden dieser Firmen sind dem Bankgeheimnis unterstellt.

Eigenkapitalvorschriften nach Basel II

Die Informationen gemäss den Offenlegungsvorschriften der Eigenmittelverordnung finden Sie auf unserer Website www.zugerkb.ch. Auf Anfrage stehen diese Informationen auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Refinanzierungsstruktur der Zuger Kantonalbank



Die Grundlagen für die Refinanzierung der Zuger Kantonalbank bilden die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Die Refinanzierungsstruktur 2012 ist ausgeglichen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes, nach den Richtlinien der Finanzmarktaufsicht FINMA sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von True and Fair View dargestellt und gilt zugleich als statutarischer Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konzernrechnung

Da die gehaltenen Beteiligungen unwesentlich sind, wird auf die Erstellung einer Konzernrechnung verzichtet.

Erfassung und Bilanzierung

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden nach dem Abschlussprinzip bilanziert und gemäss den nachstehend erwähnten Grundsätzen bewertet.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen werden am Bilanzstichtag zu den geltenden Mittelkursen umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden die folgenden Kurse verwendet:

Währung	2012	2011
USD	0.9150	0.9405
EUR	1.2075	1.2175
GBP	1.4785	1.4495

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren und Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Der Rückstellungsbedarf bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Bei Einleitung von Rechtshandlungen werden die Positionen zinslos gestellt. Für überfällige Zinsen, deren Zinseingang gefährdet ist, werden Rückstellungen gebildet. Die Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für gefährdete Zinsen werden unter der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen verbucht. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der Wertberichtigungen und Rückstellungen. Zusätzlich berechnet die Bank gemäss dem ZKB-Konzept Risikoprofil die aufgrund der bisherigen Erfahrungen zu erwartenden zukünftigen Verlustrisiken. Der Bedarf basiert jeweils auf den Kreditverlusten der letzten zehn Jahre. Übersteigen die zu erwartenden zukünftigen Verlustrisiken die unter der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesenen Einzelwertberichtigungen, wird der entsprechende Betrag als Bestandteil der Reserven für allgemeine Bankrisiken ausgewiesen. Die jährlichen Zuweisungen bzw. Auflösungen in den Reserven für allgemeine Bankrisiken im Rahmen des ZKB-Konzepts Risikoprofil erfolgen gemäss den für Banken geltenden Rechnungslegungsvorschriften über den ausserordentlichen Erfolg.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Repurchase-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften bilanzmässig unter den Verpflichtungen gegenüber Banken erfasst. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Vorschuss mit Wertschriftendeckung behandelt und unter den Forderungen gegenüber Banken ausgewiesen.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die Bewertungsgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht besteht, die Titel bis zur Endfälligkeit zu halten. Schuldtitel, bei denen die Absicht besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Beteiligungstitel sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, das heisst nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert oder Liquidationswert.

Beteiligungen

Anteile an anderen Unternehmungen (inkl. solchen mit Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke der Banken), bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sind unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Beteiligungen mit einem Stimmenanteil unter 20% werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Beteiligungen mit einem Stimmenanteil ab 20% werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital erfasst. Die nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen werden höchstens zum Einstandspreis bilanziert. Die Equity-Werte werden im Anhang ausgewiesen.

Sachanlagen

Bankgebäude und andere Liegenschaften werden zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, bilanziert und über die geschätzte Nutzungsdauer linear über die Erfolgsrechnung abgeschrieben (exkl. Landanteil). Investitionen in übrige Sachanlagen inkl. Software werden zum Anschaffungswert aktiviert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden können. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagekategorien beträgt:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Liegenschaft Sitz Bahnhof (exkl. Landanteil)	10 Jahre
Übrige Liegenschaften (exkl. Landanteil)	50 Jahre
Einrichtungen und Einbauten	max. 5 Jahre
Informatik- und Kommunikationsanlagen	max. 3 Jahre
Übrige Sachanlagen	max. 3 Jahre

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen unter dieser Bilanzposition gebildet.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Zuger Kantonalbank bildet zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang Reserven für allgemeine Bankrisiken, die teilweise versteuert sind.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Eigene Anleihsen- und Kassenobligationen werden mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet. Eigene Beteiligungstitel werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgezogen. Dividendenzahlungen und Veräusserungserfolge werden direkt den Anderen Reserven zugewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

Vorsorgeverpflichtungen

Die rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung der Zuger Kantonalbank wird nach Swiss GAAP FER 16 dargestellt. Per 31. Dezember 2012 bestehen weder freie Mittel noch eine Unterdeckung. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Steuern

Laufende Steuern werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Latente Steuern werden gemäss den Vorschriften von Swiss GAAP FER 11 berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die erfolgswirksame Bewertung von Handelsgeschäften erfolgt zum Fair Value. Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherte Transaktion bewertet. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivatgeschäfte wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden unabhängig von der erfolgsmässigen Behandlung unter den Sonstigen Aktiven resp. Sonstigen Passiven bilanziert.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Zuger Kantonalbank im vergangenen Jahr hatten.

3. Informationen zur Bilanz

3.1.1 Übersicht der Deckungen

in 1'000 Franken (gerundet)

	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	252'310	85'526	396'362	734'197
Hypothekarforderungen				
▪ Wohnliegenschaften	7'672'564			7'672'564
▪ Büro- und Geschäftshäuser	1'661'770			1'661'770
▪ Gewerbe und Industrie	39'336			39'336
▪ übrige	327'224			327'224
Total Ausleihungen	9'953'203	85'526	396'362	10'435'091
Vorjahr	9'499'434	139'696	357'269	9'996'400
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	19'169	11'747	32'335	63'251
Unwiderrufliche Zusagen	67'179	14'600	112'285	194'065
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			9'000	9'000
Verpflichtungskredite			125	125
Total Ausserbilanzgeschäfte	86'348	26'347	153'745	266'440
Vorjahr	104'287	23'733	101'549	229'569

3.1.2 Gefährdete Forderungen

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011
Bruttoschuldbetrag	139'362	133'148
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	-66'079	-58'623
Nettoschuldbetrag	73'283	74'525
Einzelwertberichtigungen	73'283	74'525

3.2 Handelsbestände, Finanzanlagen und Beteiligungen

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	Buchwert 2011	2012	Fair Value 2011
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen				
Schuldtitel				
▪ börsenkotiert				
▪ nicht börsenkotiert				
Beteiligungstitel	451	428		
Edelmetalle	121	178		
Total Handelsbestände	572	606		
▪ davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften				
Finanzanlagen				
Schuldtitel	500'225	645'725	522'554	670'625
▪ davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	500'225	645'725	522'554	670'625
▪ davon nach Niederstwertprinzip bilanziert				
Beteiligungstitel	891	891	1'308	1'268
▪ davon qualifizierte Beteiligungen (mind. 10% des Kapitals oder der Stimmen)				
Edelmetalle				
Liegenschaften				
Total Finanzanlagen	501'116	646'616	523'862	671'893
▪ davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	387'225	415'225		
Angaben zu den eigenen Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen				
Es befanden sich weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr eigene Beteiligungstitel in den Finanzanlagen.				
Beteiligungen				
mit Kurswert				
ohne Kurswert	9'260	8'520		
Total Beteiligungen	9'260	8'520		

3.3 Wesentliche Beteiligungen

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	Aktienkapital 2011	Beteiligungsquote 2012	2011
Parkhaus Vorstadt AG, Zug				
Betrieb eines Parkhauses	150	150	100,0%	100,0%
AG für Fondsverwaltung, Zug				
Fondsleitung	4'000	4'000	20,0%	20,0%
Abweichung «True and Fair» zum handelsrechtlichen Abschluss				
(Beteiligungen, die nach der Equity-Methode, höchstens jedoch zum Anschaffungswert bilanziert sind)	Bilanzwert	Wert «True and Fair»	Bilanzwert	Wert «True and Fair»
Bestand Beteiligungen	1'056	3'192	1'056	2'925
Beteiligungsertrag	160	426	280	298

3.4 Anlagespiegel

in 1'000 Franken (gerundet)	Anschaffungs- wert	Bisher auf- gelaufene Abschreib.	Buchwert Ende 2011	Investi- tionen	Desinves- titionen	Abschrei- bungen	Buchwert Ende 2012
Beteiligungen							
■ nach Equity-Methode bewertet ¹⁾	1'206	-150	1'056				1'056
■ übrige Beteiligungen	8'771	-1'307	7'465	814		-74	8'204
Total Beteiligungen	9'977	-1'457	8'520	814		-74	9'260
Sachanlagen							
Bankgebäude	163'373	-66'836	96'537	1'848	-16	-4'264	94'106
Andere Liegenschaften							
Übrige Sachanlagen	91'588	-86'503	5'085	9'794		-8'027	6'852
Objekte im Finanzierungsleasing							
Übriges (Integrationskosten Software und Software)				4'616			4'616
Total Sachanlagen	254'961	-153'339	101'622	16'258	-16	-12'290	105'574
Brandversicherungswert der Liegenschaften							166'845
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen							20'519
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing							

¹⁾ Diese Beteiligungen werden zum Anschaffungswert bilanziert. Der Equity-Wert ist in Tabelle 3.3 ersichtlich.

3.5 Sonstige Aktiven und Passiven

in 1'000 Franken (gerundet)	2012		2011	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
■ aus Handelsinstrumenten	3'333	5'696	12'767	10'402
■ aus Hedging-Instrumenten	96'468	208'251	68'934	210'144
Total Wiederbeschaffungswerte	99'800	213'947	81'701	220'546
Ausgleichskonto	92'283		119'845	
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	18'584	5'525	16'496	6'327
Total Sonstige Aktiven und Passiven	210'667	219'471	218'042	226'873

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in 1'000 Franken (gerundet)	2012		2011	
	Buchwert	davon beansprucht	Buchwert	davon beansprucht
Verpfändete oder abgetretene Aktiven, ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften				
▪ eigene Wertschriften	83'060	454	82'100	2'180
▪ Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	815'722	568'000	847'098	540'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	2011
Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften		
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften		
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz		
▪ davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde		
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde		
▪ davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften		

3.7.1 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	2011
Verpflichtungen am 31.12. gegenüber der Pensionskasse der Zuger Kantonalbank (Anlagen der Pensionskasse bei der Zuger Kantonalbank)	54'643	104'517

Alle Mitarbeitenden der Zuger Kantonalbank, welche mehr als den gesetzlichen BVG-Mindestlohn erzielen, sind bei der Pensionskasse der Zuger Kantonalbank versichert. Das Rentenalter wird grundsätzlich mit 63 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung. Es bestehen keine Verpflichtungen aus der Auflösung von Arbeitsverhältnissen.

Zusätzlich besteht eine nicht auszuweisende Finanzierungsstiftung der Zuger Kantonalbank. Aus der Finanzierungsstiftung bestehen für die Bank weder ein Nutzen noch Verpflichtungen und es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

3.7.2 Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtungen und Vorsorgeaufwand

in 1'000 Franken (gerundet)	Über-/Unterdeckung		Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Auf Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	2012	2012	2011		2012	2011
Vorsorgeeinrichtung ohne Über-/Unterdeckung				4'872	4'872	4'931

In dem nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse der Zuger Kantonalbank bestehen weder Freie Mittel noch eine Unterdeckung. Der Deckungsgrad per 31.12.2012 beträgt 105,4%. Die Jahresrechnung 2012 war zum Zeitpunkt des Drucks dieses Geschäftsberichts noch nicht revidiert. Eine Beurteilung gemäss Swiss GAAP FER 16 hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben. Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

in 1'000 Franken (gerundet)		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2037	Fälligkeit Total
Obligationenanleihen															
Ausgabejahr	Zinssatz %														
2005	2,375			150'000											150'000
2009	2,125					200'000									200'000
2010	1,750							200'000							200'000
2010	1,875								200'000						200'000
2011	2,375									250'000					250'000
2011	1,500									125'000					125'000
2011	1,500											160'000			160'000
2012	1,500												100'000		100'000
2012	1,500										200'000				200'000
2012	1,500													250'000	250'000
Durchschnitts-															
Zinssatz: 1,7725%				150'000	200'000	200'000	200'000	200'000	375'000	200'000	160'000			350'000	1'835'000
Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken															
Durchschnitts-															
Zinssatz: 2,2566%		106'000	90'000	55'000	60'000	81'000	15'000	30'000	23'000	43'000	55'000		10'000		568'000
Total		106'000	90'000	205'000	60'000	281'000	15'000	230'000	223'000	418'000	255'000	160'000	10'000	350'000	2'403'000

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende 2011	Zweck- konforme Verwen- dung	Änderung Zweckbe- stimmung	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen	Neubil- dung z. L. Erfolgs- rechnung	Auflösung z. G. Erfolgs- rechnung	Stand Ende 2012
in 1'000 Franken (gerundet)							
Rückstellungen für latente Steuern	101'003				4'180		105'183
Wertberichtigungen und Rückstellungen							
Ausfallrisiken	74'525	-2'710		468	3'232	-2'232	73'283
andere Geschäftsrisiken	1'000				4'100		5'100
Total	176'528	-2'710		468	11'512	-2'232	183'566
davon direkt mit Aktiven verrechnet							
Total gemäss Bilanz	176'528	-2'710		468	11'512	-2'232	183'566
Reserven für allg. Bankrisiken							
Risikoprofil	175'500				4'000		179'500
allgemein	423'967				19'600		443'567
Total gemäss Bilanz	599'467				23'600		623'067

in 1'000 Franken (gerundet)

Das ZKB-Konzept Risikoprofil stellt sich wie folgt dar:

	2012	2011
Einzelwertberichtigungen	73'283	74'525
Anteil Rückstellungen Risikoprofil an Reserven für allgemeine Bankrisiken	179'500	175'500
Total gemäss Risikoprofil	252'783	250'025
Portfolioquote	2,42%	2,50%

3.10 Gesellschaftskapital

	2012			2011		
in 1'000 Franken (gerundet)	Nominalwert Total	Stückzahl	davon dividenden- berechtigt	Nominalwert Total	Stückzahl	davon dividenden- berechtigt
Aktienkapital						
Inhaberaktien zu nominell CHF 500	144'144	288'288	144'144	144'144	288'288	144'144

Es besteht weder ein genehmigtes noch ein bedingtes Aktienkapital.

	2012		2011	
in 1'000 Franken (gerundet)	Nominal	Anteil	Nominal	Anteil
Bedeutende Aktionäre				
Kanton Zug ¹⁾	72'230	50,1%	72'230	50,1%

¹⁾ Die Hälfte des Aktienkapitals besitzt der Kanton in jedem Fall und diese darf gemäss Gesetz über die Zuger Kantonalbank nicht veräussert werden. Das Stimmrecht des Kantons an der Generalversammlung ist auf 20% der anwesenden Stimmen beschränkt.

3.11.1 Nachweis des Eigenkapitals

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	2010
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Aktienkapital	144'144	144'144	144'144
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage	63'865		
Allgemeine gesetzliche Reserve	235'612	291'977	284'477
Andere Reserven	11'017	9'677	7'035
Eigene Aktien	-9'294	-10'120	-12'836
Reserven für allgemeine Bankrisiken	599'467	577'867	553'067
Bilanzgewinn	62'371	62'517	62'639
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres¹⁾	1'107'183	1'076'063	1'038'526
Eigenkapitalveränderungen im Berichtsjahr			
+ Andere Zuweisungen	23'600	21'600	24'800
- Dividende und andere Ausschüttungen	-53'673	-53'673	-53'673
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	61'240	61'027	61'051
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln	-11'128	-21'759	-10'968
+ Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln	12'810	22'585	13'685
+ Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln	-187	1'030	2'148
+ Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln	194	310	495
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres¹⁾	1'140'039	1'107'183	1'076'063
Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres			
Aktienkapital	144'144	144'144	144'144
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage	63'865	63'865	
Allgemeine gesetzliche Reserve	243'112	235'612	291'977
Andere Reserven	11'025	11'017	9'677
Eigene Aktien	-7'612	-9'294	-10'120
Reserven für allgemeine Bankrisiken	623'067	599'467	577'867
Bilanzgewinn	62'438	62'371	62'517
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres¹⁾	1'140'039	1'107'183	1'076'063

¹⁾ vor Gewinnverwendung

	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionswert (Franken)
Eigene Beteiligungstitel		
Bestand am 1.1.2012	1'881	
+ Käufe	2'274	4'893
- Verkäufe	-2'582	4'889
Bestand am 31.12.2012	1'573	

3.11.2 Erforderliche Eigenmittel

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	2011
Total erforderliche Eigenmittel	499'042	465'647
Total vorhandene Eigenmittel ¹⁾	1'084'787	1'054'714
Total risikogewichtete Aktiven	5'818'170	5'661'954
Eigenmittel-Deckungsgrad	217,4%	226,5%
Eigenmittel-Deckungsgrad ohne Abzug für Kantonalbanken (KB-Rabatt im Vorjahr)	217,4%	217,0%
BiZ Tier 1 Ratio (gemäss Basel III) ²⁾	17,4%	17,4%

¹⁾ Kernkapital nach Gewinnverwendung inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken

²⁾ ohne Abzug für Kantonalbanken (KB-Rabatt im Vorjahr)

3.12 Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen und Fremdkapital

in 1'000 Franken (gerundet)	Kapitalfälligkeiten							Total
	Sicht	kündbar	- 3 Mte.	> 3 Mte. - 12 Mte.	> 12 Mte. - 5 Jahre	> 5 Jahre	immo- bilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	941'458							941'458
Forderungen:								
▪ Geldmarktpapiere			11'000					11'000
▪ gegenüber Banken	51'007			20'000	10'000			81'007
▪ gegenüber Kunden	180	319'124	161'332	69'231	106'426	77'902		734'197
Hypothekarforderungen	2'270	655'453	863'334	840'517	4'728'504	2'610'816		9'700'894
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	572							572
Finanzanlagen	891		89'000	62'125	349'100			501'116
Total	996'379	974'578	1'124'666	991'874	5'194'030	2'688'718		11'970'245
Vorjahr	511'527	1'074'316	976'811	947'581	5'250'004	2'534'143		11'294'383
Fremdkapital								
Verpflichtungen:								
▪ Geldmarktpapiere	3'020							3'020
▪ gegenüber Banken	2'909			5'000				7'909
▪ gegenüber Kunden								
Spar-/Anlageform		4'929'169						4'929'169
Übrige	2'651'553	5'538	34'907	25'314	193'000	172'000		3'082'312
Kassenobligationen			35'693	94'329	155'519	7'166		292'707
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			16'000	90'000	636'000	1'661'000		2'403'000
Total	2'657'482	4'934'707	86'600	214'643	984'519	1'840'166		10'718'117
Vorjahr	2'550'468	4'579'056	188'488	360'049	956'870	1'451'181		10'086'112

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften ¹⁾	2	
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften ¹⁾	4'852	5'150
Organkredite	15'369	14'951

¹⁾ Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Zu den nahe stehenden Personen zählen massgebliche Aktionäre, Geschäftsleitung, Bankrat und Revisionsstelle sowie von diesem Kreis beherrschte Gesellschaften / Personen. Die Zuger Kantonalbank gewährt den Mitgliedern der Geschäftsleitung die gleichen Vorzugsbedingungen auf Bankprodukten wie allen Mitarbeitenden. Mit den übrigen nahe stehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Einlagegeschäfte) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Wir verweisen auch auf die Ausführungen zu den Organdarlehen im Abschnitt «Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen» auf den Seiten 70 bis 73.

3.14 Bilanz nach In- und Ausland

in 1'000 Franken (gerundet)	2012		2011	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	940'532	926	471'758	619
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11'000		12'300	
Forderungen gegenüber Banken	53'352	27'656	152'271	13'814
Forderungen gegenüber Kunden	731'962	2'235	678'211	4'293
Hypothekarforderungen	9'700'894		9'313'896	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	572		606	
Finanzanlagen	444'716	56'400	556'216	90'400
Beteiligungen	9'260		8'520	
Sachanlagen	105'574		101'622	
Rechnungsabgrenzungen	18'172		22'809	
Sonstige Aktiven	165'085	45'582	184'163	33'879
Total Aktiven	12'181'118	132'799	11'502'372	143'004
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	3'020		315	
Verpflichtungen gegenüber Banken	2'816	5'093	837	5'322
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
▪ in Spar- und Anlageform	4'833'816	95'354	4'373'766	141'259
▪ übrige Verpflichtungen	2'960'211	122'101	2'966'283	151'248
Kassenobligationen	292'707		422'082	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'403'000		2'025'000	
Rechnungsabgrenzungen	52'724		48'680	
Sonstige Passiven	157'755	61'716	166'923	59'950
Wertberichtigungen und Rückstellungen	183'566		176'528	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	623'067		599'467	
Aktienkapital	144'144		144'144	
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage	63'865		63'865	
Allgemeine gesetzliche Reserve	243'112		235'612	
Andere Reserven	11'025		11'017	
Eigene Aktien	-7'612		-9'294	
Gewinnvortrag	1'199		1'345	
Jahresgewinn	61'240		61'027	
Total Passiven	12'029'654	284'263	11'287'597	357'779

3.15 Aktiven nach Ländergruppen

in 1'000 Franken (gerundet)	2012		2011	
	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Aktiven				
Europa	109'492	0,89%	118'125	1,01%
Nordamerika	18'136	0,15%	22'810	0,20%
Übrige Länder	5'171	0,04%	2'069	0,02%
Total Ausland	132'799	1,08%	143'004	1,23%
Schweiz	12'181'118	98,92%	11'502'372	98,77%
Total Aktiven	12'313'917	100,00%	11'645'376	100,00%

3.16 Bilanz nach Währungen

	Währungen				
in 1'000 Franken (gerundet)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Aktiven					
Flüssige Mittel	935'190	309	5'496	463	941'458
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11'000				11'000
Forderungen gegenüber Banken	33'101	12'952	11'729	23'225	81'007
Forderungen gegenüber Kunden	672'334	32'477	28'922	464	734'197
Hypothekarforderungen	9'699'521	1'373			9'700'894
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	451			121	572
Finanzanlagen	501'116				501'116
Beteiligungen	9'260				9'260
Sachanlagen	105'574				105'574
Rechnungsabgrenzungen	18'172				18'172
Sonstige Aktiven	210'667				210'667
Total bilanzwirksame Aktiven	12'196'387	47'111	46'147	24'273	12'313'917
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	84'739	192'458	338'526	59'089	674'812
Total Aktiven	12'281'126	239'569	384'673	83'362	12'988'729
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	3'020				3'020
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'747	45	1'109	7	7'909
Verpflichtungen gegenüber Kunden					
■ in Spar- und Anlageform	4'929'169				4'929'169
■ übrige Verpflichtungen	2'465'941	212'185	339'565	64'622	3'082'312
Kassenobligationen	292'707				292'707
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'403'000				2'403'000
Rechnungsabgrenzungen	52'724				52'724
Sonstige Passiven	219'471				219'471
Wertberichtigungen und Rückstellungen	183'566				183'566
Reserven für allgemeine Bankrisiken	623'067				623'067
Aktienkapital	144'144				144'144
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlage	63'865				63'865
Allgemeine gesetzliche Reserve	243'112				243'112
Andere Reserven	11'025				11'025
Eigene Aktien	-7'612				-7'612
Gewinnvortrag	1'199				1'199
Jahresgewinn	61'240				61'240
Total bilanzwirksame Passiven	11'696'384	212'230	340'674	64'629	12'313'917
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	590'073	26'742	39'991	18'007	674'812
Total Passiven	12'286'457	238'972	380'665	82'635	12'988'729
Nettoposition pro Währung	-5'331	597	4'008	726	

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Eventualverpflichtungen			
Kreditsicherungsgarantien	8'636	838	931,0%
Gewährleistungsgarantien	54'472	55'421	-1,7%
Unwiderrufliche Verpflichtungen	143	406	-64,8%
Übrige Eventualverpflichtungen			
Total Eventualverpflichtungen	63'251	56'665	11,6%

4.2 Verpflichtungskredite

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Verpflichtungskredite			
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	125	205	-39,3%
Akzeptverpflichtungen			
Übrige Verpflichtungskredite			
Total Verpflichtungskredite	125	205	-39,3%

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

in 1'000 Franken (gerundet)	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Wiederbeschaffungswerte Positiv	Negativ	Kontrakt- volumen	Wiederbeschaffungswerte Positiv	Negativ	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
Swaps				96'468	208'251	4'273'177
Optionen (OTC)	12	12	40'921			
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	1'249	3'612	642'453			
Optionen (OTC)	198	198	12'799			
Beteiligungstitel / Indices						
Optionen (exchange traded)	1'873	1'873				
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
	3'333	5'696	696'173	96'468	208'251	4'273'177
Vorjahr	12'767	10'402	809'645	68'934	210'144	3'491'027
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
	3'333	5'696		96'468	208'251	
Vorjahr	12'767	10'402		68'934	210'144	

4.4 Treuhandgeschäfte

in 1'000 Franken (gerundet)	2012	2011	Veränderung
Treuhandgeschäfte			
Treuhandanlagen bei Drittbanken	83'936	92'660	-9,4%
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte			
Total Treuhandgeschäfte	83'936	92'660	-9,4%

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag

Die Zuger Kantonalbank hat das Wahlrecht, den Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen verrechnet mit dem Refinanzierungsaufwand unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft auszuweisen, nicht ausgeübt.

Den Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen weisen wir unter dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft aus.

5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Handelserfolg			
Devisen- und Sortenhandel	12'564	14'382	-12,6%
Edelmetallhandel	311	308	0,9%
Wertschriftenhandel	12	11	7,5%
Total Handelserfolg	12'887	14'701	-12,3%

5.3 Personalaufwand

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Personalaufwand			
Gehälter	54'462	54'869	-0,7%
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	2'874	3'587	-19,9%
Beiträge an die Pensionskasse	4'872	4'931	-1,2%
Beitrag an die Finanzierungsstiftung	4'000		
Übriger Personalaufwand	1'487	2'236	-33,5%
Total Personalaufwand	67'695	65'622	3,2%

5.4 Sachaufwand

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Sachaufwand			
Raumaufwand	3'315	3'251	2,0%
Aufwand für EDV, Maschinen und Mobiliar	6'777	6'768	0,1%
Übriger Geschäftsaufwand	19'571	20'110	-2,7%
Total Sachaufwand	29'663	30'130	-1,5%

5.5 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Ausserordentlicher Ertrag			
Realisationsgewinn aus Veräusserung Beteiligungen			
Mehrerlös Verkauf andere Liegenschaft		1'419	-100,0%
Übriger ausserordentlicher Ertrag	1	1	34,9%
Total Ausserordentlicher Ertrag	1	1'420	-99,9%
Ausserordentlicher Aufwand			
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken			
▪ für Risikoprofil	4'000	4'000	0,0%
▪ allgemein	19'600	17'600	11,4%
Beitrag an Finanzierungsstiftung		7'500	-100,0%
Übriger ausserordentlicher Aufwand			
Total Ausserordentlicher Aufwand	23'600	29'100	-18,9%

5.6. Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert

Die Zuger Kantonalbank hat keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 Steueraufwand

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011
Steueraufwand		
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	4'180	3'810
Aufwand für laufende Ertragssteuern	8'096	8'349
Total Steueraufwand	12'276	12'159
Nicht berücksichtigte Steuerreduktion auf Verlustvorträgen und aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte Steuergutschriften		
Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagevermögen		

6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

6.1 Mitglieder des Bankrats

An die Mitglieder des Bankrats werden grundsätzlich fixe Pauschalentschädigungen ausgerichtet. Lediglich ausserordentliche Sitzungen sowie die Mitarbeit in Ausschüssen werden zusätzlich abgegolten. An den Mitgliedern des Bankrats nahe stehende Personen werden keine nicht marktüblichen Vergütungen ausgerichtet. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance zu finden.

in 1'000 Franken (gerundet)	Vergütungen			
	Pauschalvergütung inkl. Sitzungsgelder in bar ¹⁾		Arbeitgeberbeiträge an die 1. Säule (AHV/IV usw.)	
	2012	2011	2012	2011
Bruno Bonati Bankpräsident (Mitglied und Präsident seit 1.5.2010)	185	181	13	13
Armin Jans Vizepräsident (Mitglied seit 26.4.2003 und Vizepräsident seit 1.5.2010)	105	105	7	7
Markus Iten-Staub Mitglied (seit 23.4.2005) Präsident des Prüfungsausschusses	64	54	5	4
Marianne Lüthi Mitglied (seit 24.4.1999) Mitglied des Prüfungsausschusses	57	49	4	4
Matthias Michel Mitglied (seit 28.4.2007)	43 ²⁾	42 ²⁾	1	1
Carla Tschümperlin Mitglied (seit 1.5.2010)	43	43	3	3
Patrik Wettstein Mitglied (seit 1.5.2010)	43	43	3	3
Bankrat Total	540	517	36	35

¹⁾ brutto

²⁾ Davon wurden CHF 38'511.- (2012) und CHF 37'344.- (2011) an den Kanton Zug vergütet (Vertreter des Regierungsrates).

	Darlehen / Kredite ^{1) 2)}		Beteiligungen ZKB-Aktienbesitz ³⁾	
	2012	2011	2012	2011
Bruno Bonati Bankpräsident (Mitglied und Präsident seit 1.5.2010)	keine	keine	51	51
Armin Jans Vizepräsident (Mitglied seit 26.4.2003 und Vizepräsident seit 1.5.2010)	250	250	11	11
Markus Iten-Staub Mitglied (seit 23.4.2005) Präsident des Prüfungsausschusses	1'500	1'700	49	49
Marianne Lüthi Mitglied (seit 24.4.1999) Mitglied des Prüfungsausschusses	10	10	30	30
Matthias Michel Mitglied (seit 28.4.2007)	1'130	1'150	14	10
Carla Tschümperlin Mitglied (seit 1.5.2010)	1'973	2'000	2	2
Patrik Wettstein Mitglied (seit 1.5.2010)	1'000	1'000	5	5
Bankrat Total	5'863	6'110	162	158

¹⁾ Alle Darlehen und Kredite sind hypothekarisch gesichert und werden zu marktüblichen Konditionen gewährt.

²⁾ Es bestehen keine Darlehen und Kredite zu nicht marktüblichen Konditionen an Personen, die den Mitgliedern des Bankrates nahe stehen.

³⁾ Anzahl Inhaberaktien à nominal CHF 500.-

6.2 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung setzen sich aus der fixen Grundvergütung, der variablen Vergütung sowie den Aufwendungen für die Vorsorge zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Baranteil sowie einem für fünf Jahre gesperrten Aktienanteil. Die Aufwendungen für die Vorsorge umfassen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge für

Sozialversicherungen und Pensionskasse. An den Mitgliedern der Geschäftsleitung nahe stehende Personen werden keine nicht marktüblichen Vergütungen ausgerichtet. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance zu finden.

in 1'000 Franken (gerundet)	Pascal Niquille Präsident 2012	GL Total ¹⁾ 2012	Pascal Niquille Präsident 2011	GL Total ²⁾ 2011
Vergütungen				
Bar- / Buchgeld				
Vergütung fix (netto)	532	1'271	509	1'376
Vergütung variabel (netto)	208	706	223	834
Total Bar- / Buchgeld (netto)	740	1'977	732	2'210
Abgangsentschädigungen	keine	keine	keine	keine
Entgelt für zusätzliche Arbeiten	keine	keine	keine	keine
Vergütungen an nahe stehende Personen	keine	keine	keine	keine
Aktien / Optionen				
ZKB-Aktien (Ziff. 6.2)	220 ³⁾	482 ³⁾	235 ⁴⁾	446 ⁴⁾
Aufwendungen für Vorsorge ⁵⁾	319	832	315	1'000

¹⁾ Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung; Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung; Othmar Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung; Daniela Hausheer, Mitglied der Geschäftsleitung.

²⁾ Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung; Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung; Othmar Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung; Daniela Hausheer, Mitglied der Geschäftsleitung ab 1.10.2011; Beat Mathys, Mitglied der Geschäftsleitung bis 14.10.2011, pensioniert per 31.12.2011.

³⁾ Ein Teil der variablen Entschädigung wird in Aktien ausbezahlt. Die Bewertung der Aktien basiert auf dem Durchschnittsschlusskurs der ZKB-Aktie der ersten fünf Handelstage im Dezember 2012 von CHF 4'926.-, welcher aufgrund der fünfjährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke um 25 % diskontiert wurde.

⁴⁾ Ein Teil der variablen Entschädigung wird in Aktien ausbezahlt. Die Bewertung der Aktien basiert auf dem Durchschnittsschlusskurs der ZKB-Aktie der ersten fünf Handelstage im Dezember 2011 von CHF 4'893.-, welcher aufgrund der fünfjährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke um 25 % diskontiert wurde.

⁵⁾ Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen und Pensionskasse.

Darlehen / Kredite ¹⁾	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	Sicherheit
Darlehen / Kredite	1'850	4'350 ²⁾		3'500 ²⁾	Grundpfand
Total	1'850	4'350		3'500	
Beteiligungen					
ZKB-Aktienbesitz ^{3) 4) 5)}	247	495 ⁶⁾	207	382 ⁷⁾	

¹⁾ Es bestehen keine Darlehen und Kredite zu nicht marktüblichen Konditionen an Personen, die den Mitgliedern der Geschäftsleitung nahe stehen.

²⁾ Höchster Darlehensbetrag: per 31.12.2012: Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung, CHF 1'850'000.-, Grundpfand, (per 31.12.2011: Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung, CHF 1'600'000.-, Grundpfand).

³⁾ Anzahl Inhaberaktien à nominal CHF 500.-

⁴⁾ Per 31.12.2012 sind darin auch die den Mitgliedern der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2012 im Rahmen der variablen Entschädigung ausgerichteten Aktien enthalten.

⁵⁾ Per 31.12.2011 sind darin auch die den Mitgliedern der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2011 im Rahmen der variablen Entschädigung ausgerichteten Aktien enthalten.

⁶⁾ Davon 112 im Besitze von Theodor Keiser, 94 von Othmar Stöckli und 42 von Daniela Hausheer.

⁷⁾ Davon 84 im Besitze von Theodor Keiser, 69 von Othmar Stöckli und 22 von Daniela Hausheer.

6.3 Vorzugsbedingungen

Die Zuger Kantonalbank gewährt den Mitgliedern der Geschäftsleitung die gleichen Vorzugsbedingungen auf Bankprodukten wie allen Mitarbeitenden.

6.3.1 Vergünstigungen auf Kreditzinssätzen

Kreditgewährung zu Vorzugskonditionen bis maximal CHF 1 Mio., wobei im Rahmen dieser Limite folgende Vergünstigungen gewährt werden:

- Variable Hypotheken bis CHF 1 Mio., Kundensatz – 1,25%
- Festhypotheken bis CHF 1 Mio., Basis bilden die Refinanzierungssätze der ZKB zuzüglich 0,20%
- Kontokorrentkredit bis CHF 300'000.–, Kundensatz – 1,25%

6.3.2 Vorzugszinsen auf Guthaben gegenüber der Bank

- Personalkonto: bis CHF 300'000.– zum Kundensatz Sparkonto + 1,00%
- Sparen 3: Kundensatz Sparen 3 + 0,25%

6.3.3 Übrige Vorzugskonditionen

- Changegeschäfte: Mittelkurs zu Ankaufs- und Verkaufspreis
- übrige Dienstleistungen zu Selbstkosten

6.4 Frühere Mitglieder des Bankrats

Die vor dem 1. Mai 2001 aus dem Bankrat ausgeschiedenen Mitglieder des Bankrats und, sofern diese vorverstorben sind, die diesen nahe stehenden Personen (Ehegattin / Ehegatte) haben im beschränkten Umfang Anspruch auf die unter Ziff. 6.3 erwähnten Vorzugsbedingungen. Die Summe aller zu Vorzugsbedingungen an diese Anspruchsberechtigten gewährten Darlehen und Kredite beträgt 1,75 Mio. Franken. Weitere Leistungen erfolgten keine.

6.5 Frühere Mitglieder der Geschäftsleitung

Die früheren Mitglieder der Geschäftsleitung und, sofern diese vorverstorben sind, die diesen nahe stehenden Personen (Ehegattin / Ehegatte) erhalten dieselben Vergünstigungen auf den Bankprodukten wie sämtliche ehemalige Mitarbeitende. Bezüglich dieser Vorzugsbedingungen gelten die Angaben unter der vorstehenden Ziff. 6.3. Die Summe aller zu Vorzugsbedingungen an diese Anspruchsberechtigten gewährten Darlehen und Kredite beträgt 3,6 Mio. Franken. Weitere Leistungen erfolgten keine.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Zuger Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Mittelflussrechnung, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 42 bis 73) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr gemäss Art. 30 des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank geprüft.

Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Zuger Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber

um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem Gesetz über die Zuger Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

PricewaterhouseCoopers AG bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllt und keine mit ihrer Unabhängigkeit nicht zu vereinbarenden Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Zuger Kantonalbank entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 21. Februar 2013

Die Revisionsstelle

Präsident	Gregor Kupper
	Adrian Kalt
	Patrick Storchenegger
	Leonie Winter

PricewaterhouseCoopers AG

Leitender Revisor	Hugo Schürmann
	Revisionsexperte
	Heinz Furrer
	Revisionsexperte

Corporate Governance der Zuger Kantonalbank

Inhalt

78	1. Konzernstruktur und Aktionariat
78	2. Kapitalstruktur
79	3. Verwaltungsrat
85	4. Geschäftsleitung
87	5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
89	6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre
90	7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
90	8. Revisionsstelle
91	9. Informationspolitik

Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Die Zuger Kantonalbank bekennt sich ausdrücklich zu dieser Leitidee der Corporate Governance und lebt sie auch.

Gemäss der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) der SIX SWISS EXCHANGE (SIX) sind alle Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz, deren Beteiligungspapiere an der SIX kotiert sind, verpflichtet, den Investoren bestimmte Schlüsselinformationen zur Corporate Governance in geeigneter Form zugänglich zu machen. Diese Informationen sind im jährlichen Geschäftsbericht in einem eigenen Kapitel zu veröffentlichen. Massgebend für die zu publizierenden Informationen sind die Verhältnisse am Bilanzstichtag (31. Dezember 2012).

Da die Aktie der Zuger Kantonalbank an der SIX kotiert ist, ist diese Richtlinie auch für die Zuger Kantonalbank verbindlich. Die nachfolgenden Angaben sind deshalb auch entsprechend der RLCG gegliedert.

1. Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

Die Zuger Kantonalbank (ZKB) stellt keinen Konzern dar und verfügt über keine kotierten Gesellschaften im Konsolidierungskreis. Wesentliche Beteiligungen werden im Anhang zur Jahresrechnung unter Ziff. 3.3 ausgewiesen.

Die Aktie der Zuger Kantonalbank ist an der SIX kotiert.

- Börsenkapitalisierung (31.12.2012): CHF 1'385'223'840
- Valoren-Nummer: 130890
- ISIN-Nummer: CH0001308904

1.2 Bedeutende Aktionäre

Bedeutender Aktionär ist der Kanton Zug mit einem Anteil von 50,11 % am Kapital (vgl. Ziff. 3.10 des Anhangs zur Jahresrechnung). Den gesetzlichen Anteil von 50 % am Kapital darf der Kanton Zug gemäss Gesetz über die Zuger Kantonalbank vom 20. Dezember 1973 nicht veräussern. Neben diesem gesetzlichen Aktienanteil kann der Kanton Zug weitere Aktien der Zuger Kantonalbank erwerben, bezüglich welcher er den Privataktionären gleichgestellt ist. Im Berichtsjahr ist keine Offenlegungsmeldung gemäss Art. 20 des Börsen- und Effektenhandelsgesetzes (BEHG) eingegangen. Per 31.12.2012 verfügte der Kanton Zug über 144'460 Inhaberaktien der ZKB à 500 Franken nominal.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Die ZKB hat keine Kreuzbeteiligungen im Sinne von Ziff. 1.3 RLCG.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das ordentliche Aktienkapital wird in Ziff. 3.10 des Anhangs zur Jahresrechnung ausgewiesen.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital

Die ZKB verfügt über kein genehmigtes und bedingtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Die Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre werden in Ziff. 3.11 des Anhangs zur Jahresrechnung beschrieben.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

- Aktienstruktur: 288'288 Inhaberaktien mit einem Nennwert à 500 Franken.
- Ein Aktionär (inklusive Kanton Zug) darf an der Generalversammlung (GV) das Stimmrecht nicht für mehr als 20% der an der GV vertretenen Aktien ausüben. Ansonsten gilt der Grundsatz «one share – one vote».
- Dividendenberechtigung: Extrazuwweisung an den Kanton Zug von 10% der Dividende auf seinem gesetzlichen Anteil von 50% am Aktienkapital. Mit dieser Extrazuwweisung wird die Staatsgarantie des Kantons Zug abgegolten.
- Die ZKB hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.
- Der Kanton Zug wählt vier von sieben Bankräten und drei von fünf Rechnungsrevisoren. Bei der Wahl der übrigen Mitglieder des Bankrats und der Revisionsstelle durch die Generalversammlung stimmt der Kanton Zug mit seinem gesetzlichen Anteil von 50% nicht mit.

2.5 Genussscheine

Die ZKB hat keine Genussscheine ausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

- Grundsätzlich gibt es keine Beschränkungen der Übertragbarkeit, da nur Inhaberaktien ausgegeben wurden. Der Kanton Zug darf allerdings seinen gesetzlichen Anteil von 50% am Aktienkapital nicht veräussern.
- Die Aufhebung des Veräusserungsverbots bezüglich der 50%-Beteiligung des Kantons Zug bedarf einer Änderung des Gesetzes über die ZKB (vgl. Ziff. 6.2).

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die ZKB hat keine ausstehenden Optionen, Wandel- und Optionsanleihen.

3. Verwaltungsrat (Bankrat)

3.1 Mitglieder des Bankrats (siehe 3.2 nachstehend)

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

	Bruno Bonati Präsident	Armin Jans Vizepräsident
Nationalität	Schweiz	Schweiz
Ausbildung und beruflicher Hintergrund	1973: Lizenziat Universität St.Gallen; 1973–1986: Führungsfunktionen in Industriefirmen; 1986–2004: Credit Suisse, ab 1996 Mitglied der Geschäftsleitung; seit 2005: unabhängiger Unternehmensberater	1962–1968: Kantonsschule Zug, Maturität Typ B; 1968–1973: Lizenziat Universität Zürich, Volkswirtschaftslehre; 1973–1974: Collège d'Europe Bruges, Certificate of Advanced European Studies; 1974–1979: Universität Fribourg, Dr. rer. pol.; seit 1986: Professor für Volkswirtschaftslehre an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur
Wesentliche geschäftliche Beziehungen mit der ZKB	Nein	Nein
Operative Führungsaufgabe bei der ZKB	Nein	Nein
GL-Mitglied in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren	Nein	Nein
Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien bedeutender Körperschaften, Anstalten und Stiftungen	Verwaltungsratspräsident Schauspielhaus Zürich; VR-Mitglied Swisscom IT Services	Keine
Dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige Interessengruppen	Keine	Keine
Amtliche Funktionen und politische Ämter	Keine	Keine
Erfüllung Unabhängigkeitskriterien gemäss FINMA-RS 08 / 24 Überwachung und interne Kontrolle	Ja	Ja

	Markus Iten-Staub	Marianne Lüthi
Nationalität	Schweiz	Schweiz
Ausbildung und beruflicher Hintergrund	1971: Kantonsschule Zug, Handelsdiplom; 1971–1973: Praktikum bei der Zuger Kantonalbank; 1973–1977: Treuhand- und Revisionsgesellschaft Zug, allgemeine Treuhandtätigkeit; 1977–1982: ATAG Ernst & Young Zürich, Revisionstätigkeit; 1980: Dipl. Wirtschaftsprüfer; seit 1993: Acton Treuhand AG, Zug, Partner, Verwaltungsratspräsident und Geschäftsleitung	1972–1975: Banklehre; 1975–1982: verschiedene kaufmännische Tätigkeiten; seit 1982: Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der KD Zug-Treuhand AG, Zug; 1986: Treuhänderin mit eidg. Fachausweis; 1990: Dipl. Treuhandexpertin
Wesentliche geschäftliche Beziehungen mit der ZKB	Nein	Nein
Operative Führungsaufgabe bei der ZKB	Nein	Nein
GL-Mitglied in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren	Nein	Nein
Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien bedeutender Körperschaften, Anstalten und Stiftungen	Keine	Stiftungsrat Pensionskasse des Kantons Zug
Dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige Interessengruppen	Nein	Nein
Amtliche Funktionen und politische Ämter	Keine	Keine
Erfüllung Unabhängigkeitskriterien gemäss FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle	Ja	Ja

Matthias Michel	Carla Tschümperlin	Patrik Wettstein
Schweiz	Schweiz	Schweiz
1988: Universität Zürich, lic.iur.; 1991: Rechtsanwaltspatent und Beurkundungsbefugnis; 1998: Dissertation, Dr. iur.; 1995–2002: Anwaltstätigkeit bei Schweiger Advokatur, Zug; seit 2003: Regierungsrat des Kantons Zug (Vorsteher der Bildungsdirektion) seit 2007: Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion	2000: Universität Fribourg, lic.iur.; 2000: Eintritt in die Firma A. Tschümperlin AG als Bereichsleiterin Corporate Services; seit 2003 Vorsitzende der Geschäftsleitung und seit 2007 Verwaltungsratspräsidentin der A. Tschümperlin AG	1985–1990: Universität Basel, lic. rer. pol.; 1991–1993: Assistent am Institut für Volkswirt- schaft der Universität Basel und Promotion zum Dr. rer. pol. (1994); 1994–1995: Assistent des Direktionspräsidenten der Zuger Kantonalbank; 1995–1997: Controller ABB Schweiz; 1997–2002: Direktor im Management Consulting von PwC, Zürich; 2002–2003: COO und 2003–2008: CEO ODLO Sports Group, Hünenberg; 2009: Interimsmanager sowie verschiedene Beratungstätigkeiten; seit 2010: CEO Vipon AG, Hagendorn
Nein	Nein	Nein
Nein	Nein	Nein
Nein	Nein	Nein
Keine	Verwaltungsratspräsidentin Atinova AG	Keine
Nein	Nein	Nein
Regierungsrat des Kantons Zug seit 1.1.2003	Keine	Keine
Nein	Ja	Ja

	BR seit	gewählt bis GV
Bruno Bonati	01.05.2010	2015
Prof. Dr. Armin Jans	26.04.2003	¹⁾ 2014
Markus Iten-Staub	23.04.2005	2015
Marianne Lüthi	24.04.1999	2015
Dr. Matthias Michel	28.04.2007	2015
Carla Tschümperlin	01.05.2010	2015
Dr. Patrik Wettstein	01.05.2010	2015

¹⁾ limitierte Amtsdauer wegen Erreichens der Altersgrenze

3.3 Wahl und Amtszeit

Die GV wählt drei Bankräte. Der Regierungsrat wählt vier Bankräte, deren Wahl durch den Kantonsrat bestätigt werden muss. Die Amtsdauer für den Bankrat und den Sekretär beträgt vier Jahre, für den Präsidenten und Vizepräsidenten des Bankrats zwei Jahre. Alle Amtsinhaber sind wiederwählbar. Das Mandat endet aber in jedem Fall nach 16 Amtsjahren oder mit der ordentlichen GV nach Vollendung des 65. Altersjahrs. Alle vier Jahre erfolgen die Gesamterneuerungswahlen für den Bankrat.

3.4 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Bankrats sind im Gesetz über die Zuger Kantonalbank vom 20. Dezember 1973 sowie im Geschäftsreglement vom 24. Juni 2009 geregelt, die beide von der Finanzmarktaufsicht FINMA genehmigt worden sind und bei der Bank bezogen werden können.

Aufgabenteilung im Bankrat

- Bruno Bonati, Präsident des Bankrats
- Prof. Dr. Armin Jans, Vizepräsident des Bankrats

Der Präsident des Bankrats, bei dessen Abwesenheit der Vizepräsident, leitet die Sitzungen des Bankrats sowie die Generalversammlung und vertritt im Rahmen der Kompetenzen des Bankrats die Bank nach aussen. Er ist direkter Vorgesetzter des Leiters der internen Revision. Er entscheidet in dringenden Fällen, die keinen Aufschub ertragen, ausnahmsweise über Geschäfte, die ordentlicherweise dem Bankrat zustehen. Von dieser Regelung ausgenommen sind die gemäss Art. 716a OR unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Bankrats.

Bankratsausschüsse

Derzeit bestehen die folgenden zwei ständigen Bankratsausschüsse: Prüfungsausschuss (Audit Committee) und Entschädigungsausschuss (Compensation Committee).

Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der Prüfungsausschuss besteht aus:

- Markus Iten-Staub, Mitglied des Bankrats, Vorsitz
- Marianne Lüthi, Mitglied des Bankrats

Der Prüfungsausschuss überwacht und beurteilt die Integrität der Finanzabschlüsse, die finanzielle Planung und Berichterstattung der Bank und gibt dem Bankrat im Zusammenhang mit von ihm zu genehmigenden Abschlüssen Empfehlungen ab. Überdies überwacht und beurteilt er die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems und vergewissert sich, ob von den Prüfinstitutionen festgestellte Mängel behoben werden. Er überwacht und überprüft die Wirksamkeit, Unabhängigkeit, Objektivität und Leistung der externen und internen Revision, deren Budgets sowie deren Zusammenarbeit. Er setzt sich sodann mit der Risikobeurteilung, dem Prüfziel und der Prüfplanung der Prüfinstitutionen auseinander und beurteilt deren Berichte kritisch. Zur Erfüllung seiner Aufgaben bespricht sich der Prüfungsausschuss regelmässig mit dem Leiter der internen Revision und dem leitenden Prüfer der Revisionsgesellschaft sowie Vertretern der Geschäftsleitung.

Der Prüfungsausschuss ist ermächtigt, die von ihm im Rahmen seiner Zweckbestimmung als notwendig erachteten Abklärungen vorzunehmen und bei Bedarf auch externe Berater beizuziehen. Er nimmt jedoch ausschliesslich vorbereitende bzw. beratende Aufgaben wahr. Die Gesamtverantwortung für die dem Prüfungsausschuss übertragenen Aufgaben bleibt beim Bankrat.

Die Zusammensetzung, die Aufgaben und Kompetenzen sowie die Arbeitsweise des Prüfungsausschusses sind im Reglement des Prüfungsausschusses umschrieben, das vom Bankrat erlassen und von der Finanzmarktaufsicht FINMA genehmigt worden ist. Der Prüfungsausschuss tagt in der Regel vier bis sechs Mal pro Jahr und orientiert den Bankrat laufend über seine Tätigkeit. Im Jahr 2012 traf er sich zu sechs halbtägigen Sitzungen.

Entschädigungsausschuss (Compensation Committee)

Dem Entschädigungsausschuss gehören an:

- Bruno Bonati, Präsident des Bankrats, Vorsitz
- Prof. Dr. Armin Jans, Vizepräsident des Bankrats

Der Entschädigungsausschuss bereitet die Grundsätze der Entschädigungen der Bankbehörde zuhanden des Bankrats vor, unterbreitet dem Bankrat die von ihm festgelegten Vergütungen des Präsidenten der Geschäftsleitung und der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder zur Genehmigung, legt die Entschädigung des Leiters der internen Revision fest, genehmigt das Pensionskassenreglement und nimmt Änderungen der Salärstruktur zur Kenntnis. Im Jahr 2012 traf sich der Entschädigungsausschuss zu fünf Sitzungen. Der Entschädigungsausschuss

orientiert den Bankrat jährlich ein Mal über seine Tätigkeit und unterbreitet ihm einen Vergütungsbericht zur Genehmigung. Die Zusammensetzung, die Aufgaben und Kompetenzen sowie die Arbeitsweise des Entschädigungsausschusses sind im Reglement des Entschädigungsausschusses umschrieben, das vom Bankrat erlassen und von der Finanzmarktaufsicht FINMA genehmigt worden ist.

Arbeitsweise des Bankrats und seiner Ausschüsse

Der Bankrat versammelt sich so oft, wie es die Geschäfte erfordern. Üblicherweise finden verteilt über das ganze Jahr sieben bis acht in der Regel halbtägige Sitzungen statt. Im Jahr 2012 ist der Bankrat zu sieben Sitzungen zusammengetreten. Zusätzlich hat er sich an einer ganztägigen Sitzung schwerpunktmässig mit der Überprüfung der Strategie der Bank und mit aktuellen regulatorischen Belangen beschäftigt. Die Geschäftsleitung ist an den Sitzungen des Bankrats mit beratender Stimme vertreten, wobei jeweils ein Teil der Beratungen unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Auch die Beschlüsse werden in Abwesenheit der Geschäftsleitung gefasst. Zusätzlich finden zwischen dem Bankpräsidenten und dem Präsidenten der Geschäftsleitung regelmässig Sitzungen statt.

Der Prüfungs- und der Entschädigungsausschuss tagen, so oft es die Geschäfte verlangen, erstatten dem Bankrat schriftlich und mündlich Bericht und unterbreiten ihm allfällige Anträge.

3.5 Kompetenzregelung

Dem Bankrat obliegen die Oberleitung der Bank, die Erteilung der nötigen Weisungen, die Festlegung der Organisation, der Erlass des Geschäftsreglements, der Spezialreglemente und der Kompetenzordnung sowie die Festlegung der Geschäftspolitik. Er ernennt die Mitglieder der Geschäftsleitung, den Leiter der internen Revision und erteilt den zur Vertretung der Bank befugten Mitarbeitenden die Zeichnungsberechtigung. Er hat die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsleitung betrauten Personen und weitere unübertragbare Aufgaben und Kompetenzen gemäss Gesetz über die Zuger Kantonalbank. Der Geschäftsleitung dagegen obliegen die unmittelbare Geschäftsführung und die Aufsicht über den gesamten Betrieb. Sie vollzieht die Beschlüsse des Bankrats. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind im Direktionsreglement sowie in der Kompetenzordnung umschrieben, die vom Bankrat erlassen und von der Finanzmarktaufsicht FINMA genehmigt worden sind.

Der Bankrat hat unter anderem folgende Kompetenzen an die Geschäftsleitung delegiert:

- Erlass von Teilstrategien (Markt- und Funktionsstrategien)
- Abschluss nicht strategischer Kooperationsabkommen

- Erwerb und Veräusserung von Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen von nicht strategischer Bedeutung
- In- und Outsourcing von nicht strategischen Banktätigkeiten und von Nichtbanktätigkeiten
- Erwerb und Verkauf von Nichtbankliegenschaften
- Arbeitsvergabe
- Umsetzung der Gesamtrisikopolitik
- Kreditbewilligung (ausser Organkredite)
- Festsetzung der Zinssätze

3.6 Informations- und Kontrollinstrumente

Die interne Revision ist direkt dem Bankrat unterstellt und übt eine vom täglichen Geschäftsgeschehen unabhängige Funktion aus. Ihr obliegt als von der Geschäftsleitung unabhängige Revisionsstelle die sachgemässe und regelmässige Kontrolle der gesamten Geschäftstätigkeit der Bank. Durch aktive Prüfungen und ex post vorgenommene Prüfungen bei nach risikoorientierten Aspekten ausgewählten Unternehmensbereichen und -prozessen sowie durch situative Beratungsaktivitäten unterstützt die interne Revision den Bankrat und die Geschäftsleitung bei der Beurteilung von Sicherheit, Zweckmässigkeit, Ordnungsmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Ablauforganisation, des internen Kontrollsystems und von Geschäftsfällen und somit bei der Erfassung von unternehmerischen Risiken. Die interne Revision orientiert sich dabei an den einschlägigen Gesetzen, Regulatorien und den branchenüblichen Richtlinien des Berufsverbands. Die interne Revision unterbreitet dem Prüfungsausschuss jährlich die Zielsetzungen des Prüfprogramms und lässt das Prüfprogramm durch den Prüfungsausschuss genehmigen. Die Zielsetzungen enthalten die Revisionsobjekte und den dafür geschätzten Zeitaufwand. Die Planung erfolgt in Koordination mit der bankengesetzlichen und der aktienrechtlichen Revisionsstelle. Die interne Revision erstattet dem Bankrat vierteljährlich Bericht über die erfolgten Prüfungen und die übrigen Tätigkeiten. Im Jahr 2012 hat der Leiter der internen Revision an allen Sitzungen des Prüfungsausschusses teilgenommen. Die Aufgaben und Kompetenzen sowie die Organisation der internen Revision sind im Inspektoratsreglement umschrieben, das vom Bankrat erlassen und von der Finanzmarktaufsicht FINMA genehmigt worden ist.

Die Revision nach Bankengesetz erfolgt durch eine externe, vom Bankrat beauftragte und von der Finanzmarktaufsicht FINMA für die Prüfung von Banken anerkannte Prüfgesellschaft. Deren Tätigkeit richtet sich nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und dessen Vollziehungsverordnung.

Die ZKB verfügt überdies über eine externe Revisionsstelle gemäss Aktienrecht (vgl. Ziff. 8).

Die Revisionsberichte aller Prüfinstanzen werden dem Präsidenten des Bankrats und dem Prüfungsausschuss zuhanden des Bankrats übergeben und anschliessend vom Prüfungsausschuss und sodann vom Bankrat behandelt.

Im Rahmen des Risikomanagements werden die Risiken identifiziert, gemessen, limitiert, überwacht und gesteuert. Es werden Risikokategorien gebildet und die maximale Grössenordnung der Risikobereitschaft festgelegt. Die Höhe der maximal einzugehenden Risiken wird in einer Risikotragfähigkeitsberechnung dargestellt und richtet sich nach den eigenen Mitteln der Bank. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement werden im Geschäftsbericht sowie im Anhang zur Jahresrechnung gemacht.

Der Bankrat wird periodisch, mindestens einmal pro Kalenderquartal, von der Geschäftsleitung schriftlich und mündlich über den Geschäftsgang im Allgemeinen, die Entwicklung des Budgets mit Vorjahresvergleich, die Wahrnehmung der vom Bankrat an die Geschäftsleitung delegierten Kompetenzen, die Klumpenrisiken und den Stand der Gesamtrisikopolitik der Bank orientiert. Die Geschäftsleitung informiert den Bankrat zudem jährlich über die Einschätzung des Compliance-Risikos der Bank. Dem Präsidenten des Bankrats werden im Weiteren die Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung zur Einsichtnahme vorgelegt.

4. Geschäftsleitung

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Auf den Seiten 36 und 37 des Geschäftsberichts sind die Mitglieder der Geschäftsleitung, deren Departemente sowie die Führungsstruktur der Bank aufgeführt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

	Pascal Niquille Präsident	Theodor Keiser
Nationalität	Schweiz	Schweiz
Funktion	Präsident der Geschäftsleitung (CEO); Leiter Departement Banksteuerung (seit 1.11.2009)	Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1.10.2009); Leiter Departement Finanzen / Risiko / Logistik (seit 1.11.2009)
Ausbildung und beruflicher Hintergrund	Studium der Rechtswissenschaften Universität St.Gallen, lic.iur. HSG; diverse Fach- und Führungsausbildungen im In- und Ausland; umfangreiche Bankführungserfahrung im In- und Ausland	Studium der Betriebswissenschaften Universität Zürich, lic. oec. publ.; diverse Ausbildungen im In- und Ausland, Dipl. Unternehmensleiter SKU; diverse Tätigkeiten im Bankwesen und in der Industrie im In- und Ausland
Frühere Tätigkeiten für die Zuger Kantonalbank	Eintritt per 1.6.2009; Präsident der Geschäftsleitung seit 8.6.2009	Leiter Finanzen (bis 31.10.2009)
Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien bedeutender Körperschaften, Anstalten und Stiftungen	VR-Mitglied Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG; VR-Mitglied Verband Schweizerischer Kantonalbanken	VR-Mitglied AG für Fondsverwaltung
Dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige Interessengruppen	Nein	Nein
Amtliche Funktionen und politische Ämter	Nein	Nein

	Othmar Stöckli	Daniela Hausheer
Nationalität	Schweiz	Schweiz
Funktion	Mitglied der Geschäftsleitung; Leiter Departement Anlage- und Firmenkunden (seit 1.7.2010)	Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1.10.2011); Leiterin Departement Marktregionen (seit 15.10.2011)
Ausbildung und beruflicher Hintergrund	Dipl. Naturwissenschaftler ETH, Zürich; Master of Business Administration, Duke University, North Carolina / USA; diverse Bankfach- und Führungs- ausbildungen; breite Bankführungs- erfahrung im In- und Ausland	Eidg. dipl. Bankfachfrau; diverse Weiterbildungen im Banking und Marketing; Dipl. Unternehmensleiterin SKU; breite Bankführungslerfahrung
Frühere Tätigkeiten für die Zuger Kantonalbank	Keine	1992: Stv. Leiterin Kredite Immobilien- und Privatfinanzierungen 1996: Leiterin Kommerz-Dienstleistungszentrum 1998: Leiterin Marketing-Kommunikation 2003: Bereichsleiterin Anlagekunden
Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien bedeutender Körperschaften, Anstalten und Stiftungen	VR-Mitglied AG für Fondsverwaltung; VR-Mitglied VERIT Holding AG	Nein
Dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige Interessengruppen	Nein	Nein
Ämtliche Funktionen und politische Ämter	Nein	Nein

4.3 Managementverträge

Die ZKB hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme (Vergütungsbericht)

- **Bankrat:** Der Entschädigungsausschuss (vgl. Ziff. 3.4) bereitet die Grundsätze der Entschädigungen des Bankrats vor. Die Festsetzung der Entschädigung ist Aufgabe des Bankrats, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungsrats. An die Mitglieder des Bankrats werden grundsätzlich fixe Pauschalentschädigungen ausgerichtet. Lediglich ausserordentliche Sitzungen werden zusätzlich abgegolten. Die Entschädigungen werden periodisch der Teuerung angepasst. Es gibt keine variablen Kompensationen, Options- oder andere Beteiligungsprogramme. Die Entschädigung des Bankrats ist letztmals per 1. Januar 2005 neu festgelegt worden. Dabei sind zu Vergleichszwecken die damaligen Entschädigungen der Bankräte bzw. Verwaltungsräte anderer Kantonalbanken ähnlicher Grösse herangezogen worden. 2011 hat der Bankrat ein Reglement über die Entschädigung der Bankbehörden (Bankrat und Revisionsstelle) erlassen und dabei die im Rundschreiben der FINMA über die Vergütungssysteme (FINMA RS 10/01) vorgegebenen Empfehlungen als Leitlinien herangezogen. Mit Ausnahme der Entschädigungen der Mitglieder des Prüfungsausschusses sind die Vergütungen der Bankbehörden unverändert geblieben. Die Vergütungen an die Mitglieder des Prüfungsausschusses wurden infolge der gestiegenen zeitlichen Belastung sowie der gesteigerten fachlichen Anforderungen gegenüber der bisherigen Entschädigung erhöht. Die Höhe dieser neu angesetzten Vergütungen basierte auf einem von einem externen Berater, der über keine zusätzlichen Mandate bei der ZKB verfügt, im Auftrag der Bank angestellten Vergleich mit den Entschädigungen ähnlicher Gremien bei anderen Banken vergleichbarer Grösse und ähnlicher Geschäftsausrichtung. Das vom Bankrat erlassene Entschädigungsreglement ist vom Regierungsrat genehmigt worden und am 1. Januar 2012 in Kraft getreten. Es gibt keine Entschädigungsprogramme für ehemalige Bankratsmitglieder.
- **Geschäftsleitung:** Der Bankrat hat 2011 ein Reglement über die Grundsätze der Entschädigung der Geschäftsleitung und der übrigen Mitarbeiter der Zuger Kantonalbank erlassen und dabei die im FINMA RS 10/01 vorgegebenen Empfehlungen als Leitlinien herangezogen. Danach legt der Entschädigungsausschuss die Vergütungen des Präsidenten der Geschäftsleitung und der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung fest und unterbreitet dem Bankrat diese Entschädigungen zur Genehmigung. Die Struktur und die Höhe der Gesamtvergütung der Geschäftsleitung berücksichtigen im Besonderen die Risikopolitik der Zuger Kantonalbank. Sie sollen das Risikobewusstsein der verantwortlichen Personen fördern. Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung richtet

sich nach dem Markt, der Kompetenz, den zu verantwortenden Risiken und der individuellen Leistung und besteht aus einer festen Grundvergütung und einer variablen Vergütung. Die feste Grundentschädigung wie auch die variablen Vergütungen basieren auf einem von einem externen Berater, der über keine zusätzlichen Mandate bei der ZKB verfügt, im Auftrag der Bank angestellten Vergleich mit der fixen Entschädigung sowie der variablen Vergütung der Geschäftsleitung anderer Banken vergleichbarer Grösse und ähnlicher Geschäftstätigkeit.

Die Festlegung der variablen Vergütung erfolgt ergebnis- und leistungsabhängig auf Basis von langfristig nachvollziehbaren Zielgrössen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung werden am langfristigen Erfolg der Zuger Kantonalbank je nach Geschäftsgang sowohl positiv wie auch negativ beteiligt. Die variable Vergütung besteht aus einer kurzfristigen Bar-Komponente und zu einem wesentlichen Teil aus einer aufgeschobenen Vergütung (Langfristkomponente). Die variable Vergütung ist abhängig von der Erreichung vorab festgelegter Zielgrössen. Diese Zielgrössen orientieren sich am Geschäftsverlauf (Key Performance Indicators, KPI), an der strategischen Entwicklung der Bank (Grad der Umsetzung der Grundstrategie und der Teilstrategien) und an der persönlichen Entwicklung jedes einzelnen Geschäftsleitungsmitglieds (Erreichen der persönlichen Ziele). Die im Geschäftsjahr zu erreichenden Zielgrössen werden vor Beginn des massgebenden Geschäftsjahrs vereinbart. Die massgebenden Ziele der Geschäftsleitung legt der Bankrat auf Antrag des Entschädigungsausschusses zusammen mit dem Präsidenten der Geschäftsleitung fest. Die zu erreichenden persönlichen Ziele der Geschäftsleitungsmitglieder können grundsätzlich durch eine kurzfristige und/oder langfristige variable Vergütung abgegolten werden. Im Jahre 2012 betrug die variable Vergütung bei den Geschäftsleitungsmitgliedern zwischen 70 und 96 Prozent der festen Grundvergütung.

Die kurzfristige variable Vergütung in der Form der Barauszahlung wird nur ausgerichtet, sofern es der Geschäftsverlauf erlaubt. Der Geschäftsverlauf wird anhand von Key Performance Indicators (KPI) gemessen. Es sind insbesondere die folgenden Indikatoren relevant: Bruttogewinn im Vergleich zum Vorjahr, Kosten-Ertrags-Verhältnis, Zinsertrag, indifferenter Ertrag, Entwicklung der Kreditrückstellungen, Entwicklung der betreuten Vermögen und Verfügbarkeit der wichtigsten IT-Systeme. Die Gewichtung der einzelnen Faktoren wird vom Entschädigungsausschuss festgelegt, wobei

der erzielte Bruttogewinn im Vergleich zu demjenigen des Vorjahrs als wichtiger Bestimmungsfaktor und die übrigen Indikatoren in etwa zu gleichen Teilen berücksichtigt werden. Bei schlechtem Geschäftsverlauf, namentlich bei einem in der Jahresrechnung ausgewiesenen Verlust, werden die variablen Vergütungen, die nicht aufgeschoben sind, reduziert oder entfallen gänzlich.

Die aufgeschobene variable Vergütung orientiert sich an der strategischen Entwicklung der Zuger Kantonalbank. Diese hängt vor allem davon ab, ob oder bis zu welchem Grad die vorab in den Zielvereinbarungen festgelegten Ziele im Zusammenhang mit der Umsetzung der Grundstrategie bzw. der Teilstrategien der Departemente in der vorgegebenen Zeit erreicht werden. Über die aufgeschobene Vergütung kann der Empfänger ungeachtet jeglicher Wertveränderungen erst nach Ablauf einer Frist von mindestens drei Jahren verfügen. Aktuell beträgt diese Frist fünf Jahre. In welcher Form die langfristige variable Vergütung ausgerichtet wird, wird vom Bankrat festgelegt. Zu diesem Zweck hat der Bankrat 2011 ein Reglement über den Aktienbeteiligungsplan für die Geschäftsleitung und weitere Mitarbeiter der Zuger Kantonalbank erlassen. Danach legt der Entschädigungsausschuss jährlich fest, welcher Anteil der variablen Entschädigung der Geschäftsleitung mindestens in Aktien bezogen werden muss und welcher darüber hinaus maximal in Aktien bezogen werden kann. Grundlage für die Berechnung des Kaufpreises der Aktien bildet der massgebliche Börsenkurs (Durchschnittskurs der ersten fünf Handelstage im Dezember des betreffenden Jahres). Der so ermittelte Kaufpreis der Aktien wird um einen vom Entschädigungsausschuss jährlich festgelegten Prozentsatz diskontiert. Aufgrund der aktuell fünfjährigen Sperrfrist beträgt der Diskontsatz mindestens 25 Prozent des massgeblichen Börsenkurses. Die Sperrfrist der Aktien entfällt beim Austritt oder der Pensionierung eines Geschäftsleitungsmitglieds.

- Es gibt keine Entschädigungsprogramme für ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder. Für alle Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (zweite und dritte Führungsstufe) gibt es eine abgestufte Spesenpauschale, die sich nach den effektiven Ausgaben richtet.
- Antritts- und Abgangsentschädigungen an Mitglieder der Geschäftsleitung werden nur ausnahmsweise und in begründeten Fällen ausgerichtet. Der Bankrat entscheidet auf Antrag des Entschädigungsausschusses abschliessend über deren Höhe. Im Jahre 2012 sind weder Antritts- noch Abgangsentschädigungen ausgerichtet worden.

- Die ZKB gewährt allen Mitarbeitenden Vorzugsbedingungen auf Bankprodukten. Dabei handelt es sich vorwiegend um eine Vorzugsverzinsung im Eigenheimbereich und von limitierten Guthaben. Dem Bankrat stehen keine solchen Vergünstigungen zu. Die Geschäftsleitung erhält keine von den Mitarbeitenden abweichenden Vorzugsbedingungen.
- Die Details der Entschädigungen des Bankrats und der Geschäftsleitung sind aus Ziff. 6 des Anhangs zur Jahresrechnung ersichtlich.

6. Mitwirkungsrecht der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Grundsätzlich verfügt an der Generalversammlung jede Aktie über eine Stimme («one share – one vote»). Vertretung auch durch einen beliebigen Dritten ist gestattet. Ein einzelner Aktionär kann jedoch an der Generalversammlung das Stimmrecht für höchstens 20% der vertretenen Aktien ausüben. Dies gilt auch für den Kanton Zug. Das Entleihen oder Ausleihen von Aktien zur Ausübung des Stimmrechts an der GV ist nicht gestattet, wenn damit eine Umgehung der Stimmrechtsbeschränkung beabsichtigt wird.

Ausnahmen von der Stimmrechtsbeschränkung können nicht gewährt werden.

Zur Änderung der Bestimmungen betreffend die Stimmrechtsbeschränkung bedarf es einer Änderung des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank. Einer solchen Gesetzesänderung müssen sowohl die Generalversammlung mit einem qualifizierten Mehr von zwei Dritteln der vertretenen stimmberechtigten Aktien als auch der kantonale Gesetzgeber zustimmen.

6.2 Statutarische Quoren

Die GV ist beschlussfähig, wenn mindestens 50 Prozent der Aktien vertreten sind. Ist dies nicht der Fall, muss innerhalb eines Monats eine zweite GV einberufen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Aktien entscheidet.

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Stimmen, soweit das Gesetz über die Zuger Kantonalbank oder das OR nicht etwas anderes bestimmen. Das Gesetz über die Zuger Kantonalbank vom 20. Dezember 1973 sieht folgende, vom OR abweichende Regelungen vor:

- Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Bei Wahlen entscheidet im zweiten Wahlgang das relative Mehr. Bei der Wahl der Bankräte und Revisoren, soweit sie in die Kompetenz der Generalversammlung fällt, stimmt der Kanton mit seinem gesetzlichen Aktienanteil nicht mit.
- Die Änderung des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank bedarf sowohl der Zustimmung der Generalversammlung mit einem qualifizierten Mehr von zwei Dritteln der vertretenen stimmberechtigten Aktien als auch der Zustimmung des kantonalen Gesetzgebers.
- Die Auflösung der Gesellschaft kann erfolgen:
 - durch Beschluss der Generalversammlung, wenn sich nach vorheriger Begutachtung durch den Bankrat drei Viertel

sämtlicher Aktien, wobei die Stimmrechtsbeschränkung, wie sie vorstehend unter Ziff. 6.1 umschrieben ist, aufgehoben ist, dafür aussprechen und der Kantonsrat den Beschluss genehmigt;

- durch Kündigung der Staatsgarantie seitens des Kantons; sie erfolgt durch Beschluss des Kantonsrats;
- durch Kündigung des bestehenden Gesellschaftsverhältnisses durch Beschluss der Privataktionäre; dieser Beschluss muss mindestens die Hälfte aller Privataktienstimmen auf sich vereinigen.

Die vorerwähnten Kündigungen dürfen, unter zwölfmonatiger Voranzeige, nach Ablauf von je zehn Jahren erfolgen. Nächstmals wäre dies auf den 31. Dezember 2015 möglich.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Es bestehen keine Regeln, die vom OR abweichen.

6.4 Traktandierung

Ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Franken vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Ein solches Gesuch muss dem Bankrat mindestens 60 Tage vor der Versammlung schriftlich und unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und der Anträge mitgeteilt werden.

6.5 Eintragungen im Aktienbuch

Die ZKB verfügt nur über Inhaberaktien.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Es bestehen weder statutarische Regelungen betreffend «opting-out» bzw. «opting-up» noch Kontrollwechselklauseln («goldene Fallschirme») zugunsten der Geschäftsleitung, des Bankrats oder weiterer Kadermitglieder.

8. Revisionsstelle

Die ZKB verfügt über eine aktienrechtliche Revisionsstelle, die sich aus drei Vertretern des Kantons und zwei Vertretern der Privataktionäre zusammensetzt. Einer der von der Generalversammlung zu wählenden Revisoren muss eine Handelsgesellschaft oder Genossenschaft sein. Nur sie muss die besonderen fachlichen Voraussetzungen gemäss OR erfüllen. Weitere Angaben über die Revisionsstelle sind auch dem Organigramm im Geschäftsbericht zu entnehmen.

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

	Aktienrechtliche Revisionsstelle	Wahljahr	Bankengesetzliche Revisionsstelle
Revisionsstelle	Gregor Kupper Adrian Kalt Leonie Winter Patrick Storchenegger Pricewaterhouse- Coopers AG (PwC)	2003 2010 2011 2012 1994	Pricewaterhouse- Coopers AG (PwC)
Übernahme des Revisions- mandats	Vgl. «Revisionsstelle»		Rechtsvorgänge- rinnen von PwC vor über 20 Jahren
Amtsantritt des leitenden Revisors von PwC	2010		2010

8.2 Revisionshonorar

Die Summe der Revisionshonorare gem. Ziff. 8.2 RLCG (aktienrechtliche und bankengesetzliche, inklusive Informatikrevision) beläuft sich im Berichtsjahr auf 355'860 Franken.

8.3 Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurde durch die bankengesetzliche Revisionsstelle ein zusätzliches Honorar von 75'850 Franken in Rechnung gestellt.

8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Der Prüfungsausschuss beurteilt jährlich und systematisch Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistungen der bankengesetzlichen Revisionsstelle auf der Basis verschiedener Kriterien. Dabei schätzt er insbesondere den Umfang und die Qualität der Berichte und Management Letters, die der Geschäftsleitung, dem Prüfungsausschuss und dem Bankrat vorgelegt werden, sowie die Zusammenarbeit mit der internen Revision, der Geschäftsleitung und dem Prüfungsausschuss ein. Bei dieser Beurteilung stützt sich der Prüfungsausschuss auf seine eigene

Wahrnehmung sowie auf Rückmeldungen durch den Leiter der internen Revision und durch die Mitglieder der Geschäftsleitung. Das Gremium genehmigt die Honorare für die übertragenen Mandate und Leistungen. Insbesondere überwacht der Prüfungsausschuss auch die Erbringung allfälliger wesentlicher, nicht im Zusammenhang mit der ordentlichen Revisionstätigkeit stehender Dienstleistungen der Prüfgesellschaft. Bei einem Wechsel der Prüfgesellschaft evaluiert der Prüfungsausschuss die neue Prüfgesellschaft und stellt dem Bankrat Antrag. Bei der Auswahl der Prüfgesellschaft ist wesentlich, dass es sich um eine von der Finanzmarktaufsicht FINMA anerkannte Prüfgesellschaft handelt. Der Rotationsrhythmus für den leitenden Prüfer ergibt sich aus den einschlägigen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (Art. 730a Abs. 2 ORI), wonach der leitende Prüfer das Mandat längstens während sieben Jahren ausführen darf. Danach darf er das gleiche Mandat erst nach einem Unterbruch von drei Jahren wieder aufnehmen. Die Aufgaben und Kompetenzen des Prüfungsausschusses werden vorstehend unter Ziff. 3.4 beschrieben. Im Weiteren bespricht der Prüfungsausschuss mit dem leitenden Prüfer der externen Revision regelmässig die Zweckmässigkeit der internen Kontrollsysteme unter Berücksichtigung des Risikoprofils der Bank sowie die Berichte über die Rechnungsprüfung und über die Aufsichtsprüfung. Die Berichte der Prüfgesellschaft werden über den Bankpräsidenten sowie den Prüfungsausschuss dem Bankrat zugeleitet. Der Umfang und der Rhythmus der von der Prüfgesellschaft vorzunehmenden Prüfungen werden massgeblich durch die Vorgaben der Finanzmarktaufsicht FINMA bestimmt. Im Jahr 2012 haben Vertreter der Prüfgesellschaft an drei Sitzungen des Prüfungsausschusses teilgenommen (vgl. auch die vorstehenden Ausführungen unter Ziff. 3.4 und 3.6). Der direkte Zugang der Prüfgesellschaft zum Prüfungsausschuss ist jederzeit gewährleistet.

9. Informationspolitik

Die ZKB orientiert ihre Aktionäre regelmässig durch die Generalversammlung, den Geschäftsbericht, die Kurzfassungen des Jahresabschlusses und des Halbjahresabschlusses und die dazugehörigen Aktionärsbriefe. Weitere aktuelle Informationen, Auskünfte oder Kontaktadressen bieten die zentrale Investor-Relations-Stelle und die Internetseite der Bank mit der Adresse www.zugerkb.ch. Jede publizierte Ad-hoc-Mitteilung ist zeitgleich mit der Verbreitung auch auf der Internetseite aufgeschaltet und ist dort während zweier Jahre abrufbar (Pull-System).

Die Zuger Kantonalbank stellt auf ihrer Internetseite einen Dienst zur Verfügung, der es jedem Interessierten ermöglicht, über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah potenziell kursrelevante Tatsachen zugesandt zu erhalten (Push-System).

Bei ausserordentlichen Ereignissen oder speziellen Bekanntmachungen der Bank wird eine Pressekonferenz mit regionalen und nationalen Medien einberufen und die Aktionäre werden fallweise direkt informiert.

Übersicht der Geschäftsstellen per 1. Januar 2013

Geschäftsstellen

Ort	Adresse	Geschäftsstellen- leiter
Baar	Dorfstrasse 2	Werner Buess
Cham	Einkaufszentrum Neudorf	Paul Suter
Hünenberg	Chamerstrasse 11	Martin Stiegelbauer
Menzingen	Höhenweg 1	André Merz
Neuheim	Dorfstrasse 1	Hugo Holdener
Oberägeri	Poststrasse 4	Thomas Laube
Rotkreuz	Dorfmatte 2	Katharina Ruck
Steinhausen	Zugerstrasse 5	Urs Bissig
Unterägeri	Zugerstrasse 26	Claudio Deplazes
Walchwil	Dorfstrasse 2	Mario Erni
Zugerland	Einkaufszentrum Zugerland	vakant
Zug-Bahnhof	Baarerstrasse 37	Raffaele Scorrano
Zug-Herti	Einkaufszentrum Herti	Roger Bossert
Zug-Postplatz	Bahnhofstrasse 1	Benedikt Nyffeler

Bancomaten

Ort	Bancomat für CHF und EUR	Bancomat mit Ein-/Auszahlung
GS Baar	X	X
GS Cham	X	X
GS Hünenberg	X	X
GS Menzingen	X	X
GS Neuheim	X	X
GS Oberägeri	X	X
GS Rotkreuz	X	X
GS Steinhausen	X	X
GS Unterägeri	X	X
GS Walchwil	X	X
GS Zugerland ¹⁾	X	X
GS Zug-Bahnhof	X	X
GS Zug-Herti	X	X
GS Zug-Postplatz	X	X
Servicezone Neustadt	X	X
Baar – Spital	X	
Baar – Oberdorf	X	
Baar – Oberneuhofstrasse 12	X	
Cham – S-Bahn Haltestelle Alpenblick	X	
Cham – S-Bahn Haltestelle Zythus	X	
Oberwil – Bushaltestelle Kreuz	X	
Rotkreuz – Arkadenhof	X	

¹⁾Nur wenn das Einkaufszentrum geöffnet ist.

Die wichtigsten Zahlen

in 1'000 Franken (gerundet)

	2012	2011	Veränderung
Bilanz			
Bilanzsumme	12'313'917	11'645'376	5,7%
Kundenausleihungen	10'435'091	9'996'400	4,4%
■ davon Hypothekarforderungen	9'700'894	9'313'896	4,2%
Kundengelder ¹⁾	8'304'188	8'054'638	3,1%
Eigene Mittel			
Eigene Mittel nach Gewinnverwendung	1'086'266	1'053'510	3,1%
BLZ Tier 1 Ratio	17,4%	17,4%	
Erfolgsrechnung			
Erfolg Zinsgeschäft	155'405	151'747	2,4%
Erfolg Kommissionen und Dienstleistungen	41'668	40'719	2,3%
Erfolg aus Handelsgeschäft	12'887	14'701	-12,3%
Bruttoerfolg	212'720	210'767	0,9%
Geschäftsaufwand	-97'358	-95'752	1,7%
Bruttogewinn	115'361	115'015	0,3%
Betriebsgewinn (Zwischenergebnis)	97'114	100'866	-3,7%
Jahresgewinn	61'240	61'027	0,3%
Kennzahlen			
Betreute Depotvermögen	9'904'081	9'875'681	0,3%
Kosten-Ertrags-Verhältnis	45,8%	45,4%	
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	393	404	
Aktienkennzahlen			
Aktienkurs per Ende Jahr (in Franken)	4'805	5'040	-4,7%
Börsenkapitalisierung	1'385'224	1'452'972	
Dividende (in Franken)	175	175	
Dividendenrendite	3,6%	3,5%	

¹⁾ Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Impressum

Gesamtverantwortung Zuger Kantonalbank, Melanie Unternährer

Konzept und Gestaltung Metz oder Vieli Brand Communication

Text Zuger Kantonalbank
Weber-Thedy Corporate & Financial Communications

Fotografie Alexandra Wey

Druck Kalt-Zehnder-Druck

Zuger Kantonalbank
Baarerstrasse 37
6301 Zug
Telefon 041 709 11 11
Fax 041 709 15 55

service@zugerkb.ch
www.zugerkb.ch